

# Konzeption

Kindertagesstätte



Gemeinde Ostrhauderfehn

## **Vorwort**

Herzlich Willkommen in der Kita Fehnwichtel,

schön, Sie als Leser\*in begrüßen zu dürfen! Wir freuen uns über Ihr damit verbundenem Interesse an unserer Einrichtung. Wir legen mit dieser Konzeption den Grundstein für unsere pädagogische Arbeit und stellen Ihnen hiermit einen Einblick unserer Arbeit zur Verfügung. Wir sehen die Konzeption als ein wichtiges Instrument unsere eigene Arbeit zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern. Die Arbeit an unserer Konzeption ist ein fortlaufender Prozess, der stetig weiter entwickelt wird. Hierzu nutzen wir das gesamte Fachwissen des Teams, auch die Wünsche der Eltern und Kinder werden berücksichtigt.

Sprechen Sie uns bei Wünschen und Fragen gerne an.

Ihr Team der Kita Fehnwichtel

## Unser Leitbild

Auf Grundlage des Leitbildes der Gemeinde Ostrhauderfehn haben wir für unsere Kita unser eigenes Leitbild entwickelt. Dieses steht für unsere Werte und dafür, wie wir miteinander umgehen möchten.

Bei uns steht das Kind, mit seinen individuellen Bedürfnissen, im Vordergrund. Für uns ist es ein großes Privileg die uns anvertrauten Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten, unterstützen und fördern zu dürfen. Wir tun dieses mit Hingabe, Herzlichkeit und großem Verantwortungsbewusstsein.

Die Kita Fehnwichtel steht für:

**F** wie: familienergänzend, feinfühlig, fröhlich, Freude am lernen

**E** wie: empathisch, entwicklungsbegleitend

**H** wie: humorvoll, hilfsbereit

**N** wie: neugierig, naturnah, neutral

**W** wie: Waldentdecker, wertschätzend, wohlwollend

**I** wie: ideenreich, interessiert

**C** wie: charakterfest, couragiert

**H** wie: heiter, herzerfrischend

**T** wie: tolerant, teamfähig, traditionsbewusst

**E** wie: effizient, ehrgeizig, ehrlich, einfühlsam, einzigartig

**L** wie: lustig, liebevoll

**„Ich glaube, dass Erziehung Liebe zum Ziel haben muss!“**

(Astrid Lindgren)

# Inhaltsverzeichnis

## 1. Unsere Kita Fehnwichtel

1.1 Lage und Beschreibung der Kita -----	7
1.2 Gesetzlicher Bildungs- und Erziehungsauftrag -----	8 - 9
1.3 Unser Team stellt sich vor -----	10 - 11
1.5 Tagesablauf -----	12
1.5.1 Ankommen -----	12
1.5.2 Begrüßung -----	12
1.5.3 Frühstück -----	12
1.5.4 Freispiel -----	13
1.5.5 Projekte und Angebote -----	13
1.5.6 Körperpflege / Ruhe / Schlaf -----	13
1.5.7 Abschlusskreis und Abholen -----	14
1.5.7.1 Mittagessen -----	14
1.5.8 Beispielhafter (tabellarischer) Tagesablauf -----	14 - 15
1.6 Rituale -----	16 - 17
1.7 Raumkonzept -----	18 - 19
1.8 Konzept für die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft -----	20 - 21
1.9 Bild vom Kind -----	22 - 23

## 2. Unsere Pädagogik

2.1 Pädagogische Haltung -----	24 - 25
2.2 Ganzheitliche Förderung -----	26
2.2.1 Wahrnehmung -----	26
2.2.2 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen -----	26

2.2.3 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen -----	27
2.2.4 Körper - Bewegung - Gesundheit -----	27
2.2.5 Sprache -----	27 - 28
2.2.6 Lebenspraktische Kompetenzen -----	28
2.2.7 Mathematisches Grundverständnis -----	29
2.2.8 Ästhetische Bildung -----	29
2.2.9 Natur- und Lebenswelt -----	29 - 30
2.2.10 Ethische Fragen -----	30
2.3 Eingewöhnungskonzept -----	31
2.4 Zusammenarbeit von Krippe und Kindergarten -----	32
2.5 Sprachkonzept -----	33 - 34
2.5.1 Kamishibai -----	33
2.5.2 Geschichtensäckchen -----	33
2.5.3 Bilderbuchbetrachtungen -----	33
2.5.4 Morgenkreis -----	34
2.5.5 Plapperhaus / Plauderhaus -----	34
2.6 Waldtage -----	35 - 36
2.7 Vorschularbeit -----	37 - 38
2.8 Portfolio und Entwicklungsdokumentation -----	39
2.9 Konzept zur Körperpflege / Ruhen / Schlafen -----	39 - 41

### **3. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**

3.1 Das macht uns besonders -----	42 - 43
3.1.1 Konzept zur Projektarbeit -----	44
3.1.2 Ernährungskonzept -----	45 - 46
3.2 Inklusion -----	47

3.3 Kita - Hund Luna -----	48 - 49
3.4 Konzept zur mathematischen Bildung -----	50
3.5 Partizipation der Kinder -----	50
3.6 Anleitungskonzept -----	51

## **4. Vernetzung**

4.1 Beschwerdemanagement -----	52
4.2 Qualitätsmanagement -----	52 - 53
4.3 Vernetzungen im Sozialraum -----	53 - 54

5. Ausblick -----	55
-------------------	----

Quellen- und Literaturverzeichnis -----	56
---	----

## **Anhang**

Krankheiten -----	57
Abholen des Kindes -----	57
Unfälle -----	57
Adressen -----	58
Kinderschutzkonzept -----	59 - 81

## 1.1 Lage und Beschreibung der Kita

Die Kita Fehnwichtel hat im Oktober 2019 ihre Türen für die ersten Kinder geöffnet und war für eine Übergangszeit in einem neu errichteten Gebäude neben dem Rathaus anwesend. Im August 2023 wird die Kita Fehnwichtel Einzug in ein neues Gebäude an der Kapellenstraße nehmen.

Die Kapellenstraße befindet sich in dem Ortsteil Holterfehn und liegt im östlichen Teil Ostrhauderfehns. Umgeben von Wiesen und Bäumen findet sich die Kita wunderbar in das ländlich gelegene Ortsbild ein.

Die Gemeinde Ostrhauderfehn hat insgesamt 11.458 Einwohner und ist von ländlichen Strukturen geprägt.

Unsere Kita ist eine, von insgesamt 5 kommunalen Einrichtungen, unter der Trägerschaft der Gemeinde Ostrhauderfehn. Diese ist auch zuständig für das Aufnahmeverfahren und die Entgeltregelung. Bei diesbezüglichen Fragen steht Ihnen die Gemeinde zur Verfügung.

### **Gemeinde Ostrhauderfehn**

Hauptstraße 117

26842 Ostrhauderfehn

Tel.: 04952/8051350

Fax: 04952/80530

Unsere Kita besteht aus zwei Krippengruppen und zwei Kindergartengruppen.

Unsere möglichen Betreuungszeiten sind von 7:00 Uhr bis 13:00 Uhr. Es besteht die Möglichkeit Sonderöffnungszeiten bis 14.30 Uhr in Anspruch zu nehmen. In der Krippengruppe werden 15 Kinder pro Gruppe im Alter von neun Wochen bis zum dritten Lebensjahr von drei Fachkräften betreut. In den Kindergartengruppen werden je 25 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren von zwei Fachkräften betreut. Unsere Vertretungskräfte unterstützen uns täglich und gewährleisten so eine gute Betreuung der Kinder.

## 1.2 Gesetzlicher Erziehungs- und Bildungsauftrag

Unsere Arbeit basiert auf der internationalen Rechtsgrundlage der UN Kinderrechtskonvention und die nationale Rechtsgrundlage ist das SGB VIII. Hieraus ergibt sich der

### **Kinderschutz gemäß § 8a SGB VIII**

Wir legen großen Wert auf die physische und psychische Unversehrtheit von Kindern.

Die Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung ist immer eine diffizile Angelegenheit. Bei dem Prozess der Risikoeinschätzung, ob ein von uns betreutes Kind gefährdet ist, werden immer die Kinder sowie die Personenberechtigten (neben den Erziehungsberechtigten können das auch z.B. Erzieherinnen, Stief- und Pflegeeltern, Tagesmütter etc. sein) mit einbezogen, sofern dies das Wohl der Kinder nicht gefährdet. Ferner erfolgt die Risikoabschätzung nicht von einer einzelnen Erzieherin, sondern immer im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte, der Leitung und ggf. unter Einbeziehung einer „insofern erfahrenen Fachkraft“. Außerdem haben wir in unserem Team 2 Kolleginnen, die unsere Kinderschutzbeauftragten sind. Des Weiteren haben wir gemeinsam ein Kinderschutzkonzept entwickelt. Hier sind alle wichtigen Punkte zum Thema Kinderschutz zusammengefasst.

### **Rechte der Kinder**

***„Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener. Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist. Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen. Du hast das Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst. Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.“***

Janusz Korczak

In unserer Einrichtung nehmen wir die bei der UN-Kinderrechtskonvention beschlossenen Rechte der Kinder sehr ernst. Alle Kinder haben bei uns die gleichen Rechte.



Hierzu zählen unter anderem:

- Das Recht auf Schutz → „Alle Kinder haben das Recht darauf, vor allem geschützt zu werden, was ihnen schadet. Sie werden davor geschützt, für Zwecke und Interessen anderer ausgenutzt zu werden.“
- Entwicklungs- und Förderrechte → „Alle Kinder haben das Recht darauf, die Fähigkeiten und das Wissen zu erwerben, das sie brauchen um sich zu entwickeln und selbstständig zu werden. Sie haben das Recht dabei unterstützt zu werden.“
- Beteiligungsrechte → „Alle Kinder haben das Recht, informiert zu werden und ihre Meinung zu äußern. Sie entscheiden mit, wenn es um ihre Belange geht.“

Ausgehend von diesen Rechten leitet sich für unsere Kita folgendes ab:

Wir nehmen jedes Kind mit seinen individuellen Stärken und Schwächen, mit seiner eigenen Persönlichkeit und seinem Temperament so an, wie es ist.

Wir erarbeiten gemeinsam mit unseren Kindern nachvollziehbare Regeln. Durch diese klaren Regeln werden auch die Rechte anderer Kinder geschützt und geachtet.

Die Kinder haben das Recht, Ihre Gefühle zu zeigen. Egal ob Freude, Wut oder Trauer. Wir nehmen diese Gefühle ernst.

Auch das Recht auf Bildung wird u.a. durch Bilderbuchbetrachtungen, kreative Angebote, Projektthemen und gemeinsames Singen gefördert.

Auch auf das Recht eigene Entscheidungen zu treffen, wird großen Wert gelegt. Unsere Kinder werden in die Planung von Festen, gemeinsamen Aktivitäten oder Ausflügen mit einbezogen. Durch feste Rituale wie unserem Erzähl- und Morgenkreis, können die Kinder Wünsche, Bedürfnisse und Anliegen mit einbringen. Diese werden von uns ernst genommen und abgestimmt.

Eine weitere bundesrechtliche Grundlage ist das NKiTaG, welches allgemeine rechtliche Bestimmungen vorgibt. Auch der Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung dient als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit.

### 1.3 Unser Team stellt sich vor

Unser Team setzt sich aus engagierten Mitarbeiterinnen zusammen, die ihre unterschiedlichen Kompetenzen und Begabungen einbringen. Wir sind uns unserer Rolle als Erziehungsbeauftragte sowie unserem Erziehungsauftrag bewusst. Wir verstehen uns als feste Bindungspersonen, die den Kindern Sicherheit geben. Wir stehen den Kindern wohlwollend und unterstützend zur Seite und respektieren dabei die eigene Persönlichkeit jedes Kindes. Wir sind uns darüber bewusst, die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder auch in alltäglichen Situationen positiv zu fördern und zu begleiten.

Um eine gute Teamarbeit zu gewährleisten haben wir feste Kommunikationsstrukturen, diese setzen sich zusammen aus:

- Regelmäßige Teambesprechungen mit dem gesamten Team
- Teambesprechungen der Kleinteams
- Mitarbeiterjahresgespräche
- Kollegiales Feedback
- Wertschätzender Umgang
- Feste Einarbeitungsstrukturen
- Fortbildungen und Teamfortbildungen
- Teamtage
- 2 Planungstage im Jahr
- Reflexionsgespräche

**Leitung:** Mein Name ist Katrin Brüna und ich bin Leitung der Kita Fehnwichtel. Ich bin staatlich anerkannte Erzieherin und übe diesen Beruf seit dem Jahr 2005 aus. Ich arbeite seit 2010 in der Gemeinde Ostrhauderfehn und war vorher als Stellvertretende Leitung einer Kinderkrippe im Gruppendienst tätig. Nach 14 Jahren im Gruppendienst hat sich der Wunsch bei mir entwickelt Leitung zu werden, denn es waren schon immer die Begegnungen mit Menschen, die mich erfüllt haben. Mit Empathie und Einfühlungsvermögen stehe ich meinen Mitmenschen gerne zur Seite. Die Prozesse eines guten Zusammenarbeitens haben mich schon immer interessiert.

Ich habe mich ständig weitergebildet und habe unter anderem die Qualifizierung zur zertifizierten Kitaleitung des Niedersächsischen Kultusministeriums, sowie die Weiterbildung zum zertifizierten Coach in pädagogischen Kontexten der

Familienbildungsstätte in Emden absolviert. Des Weiteren bin ich Fachkraft für Kleinstkindpädagogik.

In meiner Leitungsrolle vertrete ich unsere Einrichtung sowohl innerhalb als auch außerhalb der Kita in fachlicher Hinsicht. Ich überprüfe und rege die Evaluation der pädagogischen Prozesse an. Des Weiteren bin ich ein wichtiges Bindeglied zwischen Träger, Mitarbeitern und Familien und Sorge für transparente Absprachen und Informationsaustausch. Ich stehe den Eltern als Ansprechpartnerin zur Verfügung und bin täglich von 07:30 - 13:30 Uhr in meinem Büro anzutreffen. Natürlich bin ich auch außerhalb dieser Zeiten nach Terminvereinbarung für Gespräche offen.

**Bienengruppe (Krippe) Kernbetreuungszeit: 7.30 - 12.30 Uhr**

**Grashüpfergruppe (Krippe) Kernbetreuungszeit: 7.30 - 12.30 Uhr**

**Löwenzahngruppe (Kindergarten) Kernbetreuungszeit: 7.30 - 13.00 Uhr**

**Gänseblümchengruppe (Kindergarten) Kernbetreuungszeiten 7.30 - 13.00 Uhr**

Unsere Küchenkraft, Praktikanten/innen der verschiedenen Schulformen, unser Hausmeister und die Reinigungskräfte vervollständigen unser Team.

## **1.5 Tagesablauf**

Feste Strukturen und Regeln begleiten uns durch den Tag und bieten den Kindern Sicherheit und Orientierung. Jedoch stehen die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder hierbei im Vordergrund. Gerade für unsere Krippenkinder sind vorhersehbare und überschaubare Abläufe wichtig. Deswegen arbeiten wir in unseren Krippengruppen nach dem geschlossenen Konzept, d.h. jedes Kind hat seine feste Gruppe. Hierbei gestaltet jede Gruppe ihre Tagespunkte gemeinsam.

Kindergartenkinder wollen ihre Umwelt hingegen schon aktiv mitgestalten. Deswegen arbeiten wir im Kindergartenbereich teiloffen. Jedes Kind hat seine feste Gruppe, kann aber in den Freispielphasen eigenständig entscheiden, in welcher Gruppe es spielen möchte. Des Weiteren bieten wir ein offenes Frühstück an. Angebote und Projekte werden Gruppenübergreifend angeboten.

### **1.5.1 Ankommensphase:**

Die Kinder werden morgens in ihre jeweiligen Gruppen gebracht und von ihren Bezugserziehern individuell begrüßt. Innerhalb unserer Öffnungszeiten gibt es individuelle Ankommenszeiten. Allerdings sollten alle Kinder bis spätestens 8:30 Uhr gebracht werden, damit wir gemeinsam in den Tag starten können.

### **1.5.2 Begrüßungskreis:**

Hier finden wir uns zusammen um uns zu begrüßen, zu schauen wer anwesend ist oder wer fehlt. Es werden Lieder gesungen und Kreisspiele gespielt. Die Krippengruppen machen einen etwa 15 minütigen Kreis, die Kindergartengruppen machen einen ca. 30 minütigen Kreis.

### **1.5.3 Frühstück:**

Wir bieten den Kindern täglich ein ausgewogenes und gesundes Frühstücksbuffet an. Unsere Krippenkinder frühstücken als Gruppe zusammen. Unseren Kindergartenkindern steht es frei zu entscheiden wann und mit welchen Kindern sie zusammen frühstücken wollen. Wir legen großen Wert auf die Selbstständigkeit der Kinder, unsere Küchenkraft und unser pädagogisches Personal steht den Kindern aber jederzeit unterstützend zur Seite. Jedes Kind

darf selber entscheiden, was und wie viel es essen möchte. (Weitere Informationen hierzu sind auf Seite 39 unter dem Punkt 3.1.2 Ernährungskonzept zu finden)

#### **1.5.4 Freispiel:**

*„Es gibt nichts Wunderbareres und Unbegreiflicheres und nichts, was uns fremder wird und gründlicher verloren geht, als die Seele des spielenden Kindes.“ (Hermann Hesse)*

Auch das Freispiel hat in unserer Einrichtung einen großen Stellenwert. Die Kinder entscheiden selbst mit wem, in welchem Gruppenraum und womit sie spielen möchten. Die Kinder lernen von und miteinander, indem sie sich sozial und emotional ausprobieren können. Durch Rollenspiele, erste Auseinandersetzungen und dem Schließen von Kompromissen, entwickelt sich bei den Kindern das Verständnis, sich in ihrer unmittelbaren Lebenswelt zurecht zu finden. Wir begleiten das Freispiel beobachtend und gewinnen so wichtige Einblicke in die Entwicklungsprozesse und Bedürfnisse der Kinder.

#### **1.5.5 Projekte und Angebote:**

Durch die gewonnenen Erkenntnisse über den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse der Kinder, entstehen unsere Projektthemen. Ausführliche Erläuterungen hierzu stehen auf Seite 44 unter dem Punkt Projektarbeit.

#### **1.5.6 Körperpflege/Ruhe und Schlaf:**

Die Wickelsituation ist eine 1:1 Situation, in der man sich viel Zeit für das einzelne Kind nimmt. Beim Trockenwerden stehen wir in Absprache mit dem Elternhaus unterstützend zur Seite. Ruhe und Schlafmöglichkeiten stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. (Weitere Informationen sind auf der Seite 35 unter dem Punkt 2.9 Konzept zur Körperpflege, Ruhen und schlafen)

## 1.5.7 Abschlusskreis/Abholen:

Am Ende des Tages kommen die Kinder nochmal zu einem Abschlusskreis zusammen. Bei der Abholung der Kinder ist Zeit für eine kurze Rückmeldung durch die Erzieher (Tür- und Angelgespräch).

### 1.5.7.1 Mittagessen

Unser Mittagessen bekommen wir von der Firma Apetito. Unsere Küchenkraft bereitet dieses täglich frisch zu.

## 1.5.8 Beispielhafter (tabellarischer) Tagesablauf

### Beispielhafter Tagesablauf Krippe

7.00 - 8.30 Uhr	Ankommensphase mit Freispielphase
8.30 - 8.45 Uhr	Morgenkreis
8.45 - 9.15 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9.15 - 12.00 Uhr	Zeit für Freispiel, Pädagogische Aktivitäten oder Spielen im Freien
Je nach Bedarf	Körperpflege (wickeln)
Individuell, nach den Bedürfnissen der einzelnen Kinder	schlafen oder ruhen
12.00 - 12.20 Uhr	Aufräumen und gemeinsamer Abschlusskreis
12.30 - 13.00 Uhr	Mittagessen für die Ganztagskinder
Ab 12.20 - 13.00 Uhr	Abholphase

## Beispielhafter Tagesablauf Kindergarten

7.00 - 8.30 Uhr	Ankommensphase mit Freispiel
8.30 - 9.00 Uhr	Morgenkreis
8.00 - 10.00 Uhr	Offenes Frühstück
10.00 - 11.00 Uhr	Angebotsphase (Kinder haben die Möglichkeit sich im Morgenkreis zu entscheiden, an welchem Angebot sie teilnehmen möchten)
11.00 - 12.00 Uhr	Freispiel, Spielen im Freien
12.00 - 12.20 Uhr	Abschlusskreis (freiwilliges Angebot)
12.30 - 13.00 Uhr	Mittagessen für die Ganztagskinder
12.20 - 13.00 Uhr	Abholphase

## 1.6 Rituale

Rituale geben Sicherheit und schaffen Strukturen.

Kinder lernen noch ein Gefühl für Zeit zu bekommen. Sie können mit Uhrzeiten wenig anfangen. Somit ist es wichtig, ihnen durch strukturierte Abläufe Orientierung zu bieten. Diese Orientierung vermittelt Ihnen Sicherheit, da die Kinder stets wissen, was auf sie zukommt und sie sich somit darauf einstellen können. Zum Beispiel wissen die Kinder während oder nach Ankündigung des Abschlusskreises, dass sie bald abgeholt werden. Auch in unserer Einrichtung ziehen sich Rituale durch den Alltag. Von groben Ritualen (wie zum Beispiel dem Laternenumzug) bis hin zu feinen Ritualen (wie zum Beispiel das Begrüßungslied) werden diese nun im Folgenden zusammengefasst:

(Einleitung: Vgl. Nifbe. De, Katrin Borg, Rituale im Kindergarten)

### **Rituale in der Einrichtung: (betrifft Krippe und Kindergarten)**

- Laternenumzug durch die Siedlung
- In der Adventszeit montags gemeinsam singen
- Geburtstage der Kinder mit gleichem Ablauf feiern
- Osternester suchen
- Weihnachtsmarkt in der Einrichtung
- Lieblingstags (Anstelle von Mutter-/Vatertag)
- Morgendliches ankommen, persönliche Begrüßung durch die pädagogischen Fachkräfte, Abschied von den Eltern mit individuellen Abschiedsritualen
- Bei der Abholsituation gibt es immer eine Verabschiedung der Kinder

### **Rituale in der Krippe:**

- Morgenkreis mit Begrüßungslied
- Aufräumlied
- Händewaschen vor dem Frühstück



- Zur selben Zeit gemeinsames Frühstück in der Küche ( ein Lied singen auf dem Weg dorthin)
- Abschlusskreis mit Schlusslied
- Dienstags: Plapperhaus
- Mittwochs: Entenland
- Donnerstags: Geschichtensäckchen

### **Rituale im Kindergarten:**

- Läuten der Klingel zum Aufräumen für den Begrüßungs-/Abschlusskreis
- Morgenkreis mit Begrüßungslied , Spielen, Vorbereitungen auf den Tag, Anwesenheitsliste
- Abschlusskreis: Abschlusslied und Hände reichen
- Ein bis zweimal die Woche Vorschulangebot
- Strukturierter Tagesablauf

## 1.7 Raumkonzept

*„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm erlauben, sich zu offenbaren“ (Maria Montessori)*

Unsere gut durchdachte und am Kind orientierte Raumgestaltung bietet den Kindern sowohl Raum zum Spielen und zum Bewegen, als auch ausreichend Ruhe- und Rückzugsmöglichkeiten. Alle Räume sind hell und Lichtdurchflutet, mit einer großen Fensterfront mit Blick auf den Außenbereich, ausgestattet. Die Wandfarben sind gedeckt gehalten, um möglichst viel Ruhe auszustrahlen. Holzböden runden das Raumkonzept ab und vermitteln ein warmes Raumgefühl. Jeder Gruppenraum verfügt über einen angrenzenden weiteren Raum. Dieser wird in den Krippengruppen überwiegend als Schlafraum genutzt. Für unsere Kindergartengruppen dient dieser Raum nicht nur als Ruheraum. Hier besteht die Möglichkeit diesen Raum als weiteren Spielbereich nutzen zu können. Die Raumgestaltung kann nach den Interessen der Kinder umgestaltet werden. So kann zum Beispiel ein Forscherraum oder ein Bauraum o.ä. Einzug finden.

Des Weiteren steht allen Gruppenräumen ein Materialraum zur Verfügung. Hier können Materialien gelagert werden. Auch Spielmaterial kann hier gelagert werden. Dadurch besteht die Möglichkeit, das Spielmaterial regelmäßig auszutauschen. So muss nicht immer das ganze Spielmaterial zur Verfügung stehen. Wenig Spielmaterial regt die Fantasie der Kinder an und es kommt nicht zur Überforderung und zu vielen Sinnesreizungen.

Außerdem hat jeder Gruppenraum angrenzend einen Waschraum und eine Schmutzschleuse. Das pädagogische Fachpersonal hat die Kinder gut im Blick, kann den Kindern aber trotzdem die nötige Privatsphäre gewährleisten, weil alles gut überschaubar ist.

Neben den einzelnen Gruppenräumen stehen der Kita noch weitere Räume zur Verfügung:

- Ein großer Mehrzweckraum mit angrenzendem Materialraum
- Ein Snoezelenraum, ausgestattet mit einem Klangbett und verschiedenen Lichtquellen

- Ein Therapieraum
- Ein Raum für Elterngespräche
- Großer Flurbereich
- 1 Küche für den Kindergartenbereich und 1 Küche für den Krippenbereich
- Mitarbeiterraum
- Leitungsbüro
- Personal-WC
- Hauswirtschaftsraum

**Außenbereich:** Unser Außenbereich ist naturnah angelegt. Uns umgeben Wiesen und Felder. Eine Obstbaumwiese bietet den Kindern die Möglichkeit bei den Bäumen und den Früchten das Wachstum zu beobachten. Eine Bobby Car Rennstrecke, eine Matschanlage, Buddelgelegenheiten und verschiedene Schaukelmöglichkeiten runden das Angebot ab.

Des Weiteren steht uns ein Schuppen zur Unterbringung der Spielfahrzeuge zur Verfügung. Hier ist auch eine Kinderwerkstatt untergebracht, in der gehämmert, gesägt und geklebt werden kann.

Direkt gegenüber der Kita steht uns ein Waldstück zur Verfügung. Hier können unsere Waldtage stattfinden.



## 1.8 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Die Entwicklung des Kindes ist maßgeblich durch die Einbindung der Familie und der äußeren Umwelteinflüsse abhängig. Alle Aspekte müssen miteinander verknüpft werden um die bestmöglichen Voraussetzungen schaffen zu können. Unsere Kita stellt dabei einen wichtigen Lebens- und Entwicklungsraum für die Kinder dar.

Eine gute Zusammenarbeit beruht auf gegenseitige Wertschätzung und Gleichberechtigung.

Eine wichtige Grundlage ist die Zusammenarbeit in der sich die Kompetenzen der Eltern, als Experten ihres Kindes und die Kompetenzen der Erzieherinnen als Fachpersonal sinnvoll ergänzen. In unserer Zusammenarbeit ist es unser Ziel, gemeinsame Wege zu finden, um dem Kind und dessen Familie in dieser Lebensphase eine adäquate Unterstützung zu bieten.

Um eine gute Zusammenarbeit zu gewährleisten nutzen wir verschiedene Möglichkeiten, wie:

- Elternabende / Thematische Elternabende
- Informationen über Info App „Kids Fox“
- Eltern-Klön-Abende
- Elterngespräche
- Entwicklungsgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Eine gut strukturierte Eingewöhnungszeit
- Eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Schnuppertage vor Kitabeginn
- Feste, Feiern und weitere Aktionen mit den Eltern
- Regelmäßige Elternbefragungen (jedes Jahr in schriftlicher Form)
- Hospitationstage

**Unser Bild von Eltern:** Eltern sind die Experten für ihre Kinder. Wir befähigen und unterstützen die Eltern dabei Fürsprecher für ihre Kinder zu sein und zu werden. Eltern sind unsere wichtigsten Kooperationspartner.

**Unser Bild von Familie:** Neben der individuellen Perspektive auf das Kind, entwickeln wir auch eine Sensibilität für vielfältige Familienformen. Wir sind uns der Heterogenität von Familien bewusst und arbeiten nicht nur mit unserem eigenen Bild von Familien. Auch Familien mit Migrations- und /oder Fluchthintergrund bringen verschieden Werte mit. Auch hier begleiten wir Familien tolerant und wertschätzend. Wir arbeiten mit einer positiven und förderlichen Haltung den Familien gegenüber, das bedeutet für uns:

- Neugierde gegenüber Familien, Werten , Ritualen, Erziehungszielen etc.
- Bereitschaft für einen Prozess des Kennenlernens
- Offenheit gegenüber unterschiedlichen Werten
- Eltern/Sorgeberechtigte als Experten für ihre Familie und die eigenen Werte sehen
- Wertschätzung/ Vertrauen als wichtigste Grundlage der Zusammenarbeit
- Kontinuität im Dialog mit den Familien und bei der eigenen Selbstreflexion

In der Praxis bedeutet das für uns, dass wir unsere Kita zu einem Ort werden lassen, in dem alle Kinder ihre Familie als anerkannt wahrnehmen können und in der sich ein positives Selbstbild entwickeln kann.

(Vgl. Nifbe, Vielfältige Familienformen )



# 1.4 Unser Bild vom Kind



Unser Bild vom Kind beschreibt am besten ein Kind in der Natur. Die Blumen stehen für die Gemeinschaft miteinander, dass jedes Kind kreativ sein darf und seine Fantasie ausleben kann. Es braucht andere Kinder um aufzublühen. Der Rasen und der Boden stehen dafür, dass Kinder Umwelt- und Kulturerfahrungen sammeln sollen. Jedes Kind ist einzigartig, individuell und braucht Freiräume, dies symbolisieren am besten die Schmetterlinge. Es gibt viele verschiedene Arten von ihnen und ihre Flügel geben ihnen die Freiheit an die schönsten Orte zu fliegen.

Das Kind braucht gute Schuhe, denn es ist bewegungsfreudig, aktiv und braucht Musik, Tanz und Rhythmus. In seinen Rucksack packt jedes Kind unterschiedliche Dinge ein. Es forscht und hat sein eigenes Entwicklungstempo.

Die Sinne des Kindes stehen für die unterschiedlichen Wahrnehmungsbereiche. Mit dem Mund teilt es sich mit und kommuniziert oder lacht. Er steht für die Sprechfreude. Mit den Augen nimmt es seine Umwelt und mit der Nase verschiedene Gerüche wahr. Das Kind möchte akustische Reize wahrnehmen, zuhören, Musik und Geräusche hören und kennenlernen.

Jedes Kind ist lernbereit und möchte eigene Entscheidungen treffen dürfen. Der Kopf steht dafür, dass jedes Kind seine eigenen Ideen und Wünsche hat.

Jedes Kind hat Gefühle wie Wut, Freude, Trauer, Liebe, Neugier, Euphorie und Aggression in sich. Diese müssen angenommen und wertgeschätzt werden. Jedes Gefühl ist richtig, sowie auch jede Träne salzig ist.

Damit sich das Kind gut entwickeln kann, braucht es wie die Pflanzen den Sonnenschein, wie Zuwendung, Wärme und Geborgenheit. Aber auch Wertschätzung, Lob und eine anregende und ansprechende Umgebung ist dafür unerlässlich. Dafür steht der Regen.

Abschließend zu unserem Bild vom Kind passt ein Zitat von Jean Piaget „Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung. Es steuert die Unternehmung, die zu seiner Entwicklung führen aus sich selbst heraus.“ Wir können das Kind dabei unterstützen und alles geben was es dafür braucht.

## 2. Unsere Pädagogik

### 2.1 Pädagogische Haltung

Unsere Pädagogische Arbeit ist geprägt durch unsere Werte und unsere Haltung. Diese haben wir gemeinsam erarbeitet und in unserem Team-Baum veranschaulicht.

#### Unser Team-Baum

Bei unserem Team-Baum haben wir uns Gedanken darüber gemacht, was uns bei unserer Arbeit bzw. welche Werte uns wichtig sind.

Angefangen bei den Wurzeln, die für den Baum am Wichtigsten sind. Durch die Wurzeln nimmt er seine Nährstoffe auf um zu wachsen. Unsere Nährstoffe, die unseren Team-Baum stärken sind: Teamgeist, Grenzen wahrnehmen, Menschlichkeit, Verantwortung und Wertschätzung.

All diese Dinge machen unseren Baum stark für jeden Sturm. Ein schönes Zitat aus China, beschreibt unseren Baum am besten: „Sind die Wurzeln stark genug, brauchst du den Wind nicht zu fürchten.“

Damit der Baum all diese „Nährstoffe“ aufnehmen kann braucht er Erde, die mit vielen Mineralien angereichert ist. Daher sind uns die Gesundheit, Achtsamkeit, Liebe und das soziale Umfeld (Familie und Freundschaft) sehr wichtig. Wenn es allen physisch und psychisch gut geht und somit die Erde reichhaltig ist, haben die Wurzeln mehr Nährstoffe zum Aufnehmen und der Stamm kann wachsen.

„Hilf mir, es selbst zu tun!“ (Maria Montessori).

Mit diesem Leitsatz fängt der Stamm an zu wachsen und groß zu werden. Er enthält alles was den Baum stark macht. Loyalität, Flexibilität und Weitsicht. Ummantelt wird er von der schützenden Rinde: Humor und Kommunikation. Dadurch ist er vor Schädlingen geschützt und kann sie abwehren.

Aus diesem starken Stamm entstehen kräftige Äste, die die Blätter tragen werden. Freundlichkeit und Zuverlässigkeit beschreiben unsere Äste am besten. Die Blätter repräsentieren das Sichtbare, das was aus allen Werten und Eigenschaften entsteht. Dazu gehört Zusammenhalt, Familien begleiten, Konzeption, Berufung, Respekt, Nachhaltigkeit, Harmonie und Aufmerksamkeit.



Damit der Baum auch so stark und kräftig bleibt, braucht er weiterhin Sonne und Regen, so wie wir Liebe und Harmonie.

Abschließend zu unserem Team-Baum passt das Zitat in Anlehnung von Goethe: „Zwei Dinge brauchen Kinder zum Erwachsen werden: Wurzeln, solange sie klein sind und Flügel, wenn sie größer werden.“



## 2.2 Ganzheitliche Förderung (aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung des Niedersächsischen Kultusministeriums)

Der Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung konkretisiert unseren Bildungsauftrag. Wir sehen diesen als Grundlage für unsere Bildungsarbeit und entwickeln so die Qualität der frühkindlichen Bildung weiter.

### 2.2.1 Wahrnehmung

„Die sinnliche Wahrnehmung ist das Eingangstor für Welterfahrung. Nichts ist im Kopf, was vorher nicht in den Sinnen war. Mit der Entwicklung seiner Sinnesorgane erhält ein Kind immer neue Zugänge zu seinen räumlichen und sozialen Umfeld sowie für die Entwicklung seines Körperbewusstseins und seines Selbstbildes.“ Die Wahrnehmung fördern wir u.A durch:

- Fühlmemorys
- Tastspiele
- Kleben und kleistern
- Schmierens mit Rasierschaum

### ○ 2.2.2 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Ein wichtiges Ziel unserer Kita ist die Förderung sozialer Kompetenzen. Der Kitaalltag bietet den Kindern viele Gelegenheiten sich als eigenständige Person wahrzunehmen. Sie lernen ihre Bedürfnisse und Grenzen kennen und lernen auch diese bei anderen Kindern anzuerkennen. Durch den Kontakt zu Gleichaltrigen und dem positiven Gruppengefühl erlernt das Kind wichtige Verhaltensmuster wie zum Beispiel Beziehungsfähigkeit, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Durchsetzungsvermögen. Auch schwierige Situationen, wie das Einhalten von Regeln und Grenzen, werden erlebt und bieten einen wichtigen Erfahrungsraum für die Kinder. Das fördern wir zum Beispiel durch:

- Das Sprechen über Gefühle
- Gesellschaftsspiele
- Soziales Miteinander
- Rollenspiele

### ○ 2.2.3 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit all ihre Sinne zu nutzen und sich die Welt in ihrem Lerntempo zu erschließen. Wir sind nah am Kind, erkennen Interessen und bieten dementsprechend altersgemäße Materialien, wie z.B. Memory, Steckspiele und plastisches Material an. Die Lernerfolge dokumentieren wir sichtbar und für die Kinder zugänglich in Portfolios und erhöhen damit die Freude am Lernen. Hierzu zählen u.a.:

- Wochentage/Monate benennen
- Jahreszeiten benennen
- Körperteile kennen und benennen lernen
- Förderung der verschiedenen Sinne
- Förderung der Denkstrukturen ( Problemlösestrategien, Entscheidungen treffen, Kompromisse schließen)

### ○ 2.2.4 Körper - Bewegung - Gesundheit

Bewegung ist in der heutigen Zeit sehr wichtig. Nicht nur für die körperliche Gesunderhaltung, sondern auch für die Gesamtentwicklung. Die emotionale, geistige und soziale Entwicklung hängt eng mit der Bewegung zusammen. Die Kinder erleben ihren eigenen Körper, finden Freude an Bewegung und lernen Bewegungsformen zu beherrschen. Nicht nur im Freispiel haben die Kinder die Gelegenheit vielfältige Bewegungserfahrungen zu sammeln, sondern auch in angeleiteten Bewegungsspielen und Tänzen.

- Bewegungsangebote in unserem Mehrzweckraum
- Vielfältige Bewegungsangebote auf unserem Außengelände
- Waldtage
- Ernährung
- Hygiene

### ○ 2.2.5 Sprache

Die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder zu entwickeln und zu fördern sehen wir als eine unserer zentralen Aufgaben. Durch Sprache werden nicht nur Bedürfnisse und Gefühle ausgedrückt, auch das Selbstwertgefühl wird durch wachsende Sprachkompetenz gestärkt. Der

Spracherwerb ist ein Lernprozess, der durch die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt erfolgt. Wir wecken und erhalten die Freude am Sprechen, dienen als positives Sprachvorbild und beziehen die Musisch-Rhythmische Komponente mit ein. Wir singen Lieder, Reime und verknüpfen Sprache mit Bewegung. Wir schaffen ein positives Klima ohne Zeit- und Leistungsdruck. Wir hören zu und lassen aussprechen. (Nähere Informationen sind auf Seite 32 unter Punkt 2.5 Sprachkonzept zu finden)

- Bilderbuchbetrachtungen
- Geschichtensäckchen
- Kamishibai
- Morgen- und Abschlusskreise
- Lieder singen, reimen
- Musikalische und Rhythmische Aktivitäten
- Plapperhaus/Plauderhaus
- Mimik und Gestik
- Offene Fragen

#### ○ **2.2.6 Lebenspraktische Kompetenzen**

Lebenspraktische Kompetenzen werden unter anderem gefördert durch unser Frühstück (Brot selber backen, Lebensmittel beim Verkaufswagen einkaufen, Hände waschen, Tasche selbständig holen, selbstständig Trinken einschenken, Geschirr abräumen, entscheiden was und wieviel von unserem Frühstücks Büfett genommen wird, Brote selber schmieren). Auch das An- und Ausziehen ist ein wichtiger Punkt. Genauso wie das Spielmaterial selbstständig zu holen und wieder wegzuräumen.

- Rituale kennen lernen
- Regeln kennen lernen
- Rücksichtnahme
- Eigene Bedürfnisse kennen lernen
- Bedürfnisse anderer kennen lernen
- Selbständiger werden bei der Körperhygiene
- Verkehrserziehung
- Den richtigen Umgang mit Dingen und Materialien kennen lernen
- Wetterverhältnisse kennenlernen



### ○ 2.2.7 Mathematisches Grundverständnis

Zum mathematischen Grundverständnis gehört u.a. die Entwicklung des Zeitempfindens, das durch Rituale gefördert wird. Ordnen, messen, wiegen und zuordnen sowie Gegensätze erfahren gehören ebenfalls dazu. Durch Abzählreime oder Zählspiele im Morgenkreis, Würfeln und Farben oder das Spielen mit Konstruktionsmaterial erwerben die Kinder erste mathematische Grunderfahrungen. Der Besuch des Entenlandes (Krippe) und des Zahlenlandes (Kindergarten) runden das Angebot ab.

- Zahlenland/Entenland
- Bauen und Konstruieren
- Experimentieren und Forschen (auch mit Natur- und Alltagsmaterialien)
- Muster und Strukturen erkennen
- Farben kennenlernen
- Zahlen und zählen
- Farben und Formen kennenlernen

### ○ 2.2.8 Ästhetische Bildung

Ästhetik leitet sich von dem altgriechischen Wort „aisthesis“ ab, welches mit Wahrnehmung übersetzt wird. Bei der Ästhetischen Bildung wird jeder Bereich gefördert:

Das Auge erfasst und verarbeitet die Formen, das Ohr die Musik mit ihren Melodien und Klängen, der Mund und die Nase nehmen verschiedene Gerüche und Geschmäcker wahr, das Körpergefühl wird gefördert durch Tanz und rhythmische Bewegung.

Wir begleiten die Kinder und unterstützen sie, ohne auf ein Ergebnis oder ein Produkt hinzuarbeiten, sondern das „Tun“ steht im Vordergrund.

- Musikangebote
- Rhythmikangebote
- Künstlerisches Gestalten mit verschieden (frei verfügbaren) Materialien
- Bildnerisches Gestalten

### ○ 2.2.9 Natur und Lebenswelt

Kinder entdecken und erforschen die Natur mit allen Sinnen. Damit die Kinder vielfältige Naturerfahrungen machen können, ist es uns wichtig,

viel draußen zu sein. Dazu gehören auch regelmäßige Spaziergänge. Auch bei leichtem Regen sind wir draußen. Der Jahreswechsel wird von den Kindern begriffen, in dem sie selber sehen, wie Blumen wachsen und die Blätter von den Bäumen fallen. Naturmaterialien werden gesammelt und weiter verarbeitet.

Des Weiteren führen wir regelmäßige Waldtage durch.

- Experimentieren
- Forschen und Entdecken
- Regelmäßige Waldtage
- Spaziergänge
- Ausflüge

#### ○ **2.2.10 Ethische Fragen**

In unserer Kita machen Kinder positive Grunderfahrungen von Geborgenheit und Angenommen sein. Werte werden vermittelt, bei den kleineren Kindern noch oft nonverbal (kuscheln, trösten).

- Respektvoller und toleranter Umgang untereinander
- Feste und Feiern im Jahresverlauf
- Entwicklung eines Gemeinschafts- und Gruppengefühls
- Offenheit gegenüber anderen Kulturen und Religionen
- Positive Grunderfahrungen durch Geborgenheit und Angenommen sein

(Vgl. Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren, Seite 17 - 37)

## 2.3 Eingewöhnungskonzept

Der Beginn einer Krippen- und Kindergartenzeit ist ein neuer Lebensabschnitt für Kinder und Eltern. Die Kinder erleben erste Trennungsversuche, lernen eine neue Umgebung, neue Bezugspersonen und Kinder kennen. Sie müssen Regeln einhalten und auch selber Grenzen setzen lernen. Jedes Kind braucht eine individuelle Eingewöhnungsphase. Diese wird mit den Eltern/Sorgeberechtigten abgestimmt und zum Wohle des Kindes geschehen. Bei diesem Prozess stehen wir Ihnen und den Kindern verlässlich zur Seite. Hierbei braucht es Zeit und Geduld.

Daher arbeiten wir in unserer Einrichtung in Anlehnung an das Berliner Modell. Dieses Modell ermöglicht eine sanfte Eingewöhnung. Schon im Vorfeld bieten wir einen Schnuppertag an, um schon ein erstes Kennenlernen zu ermöglichen. Jedes Kind hat eine feste Bezugsperson, die intensiv und einfühlsam Zeit mit dem Kind verbringt, um eine gute Beziehung zu ihm aufzubauen. Eine enge Zusammenarbeit und stetiger Austausch zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft sind dabei unerlässlich!

Krippenkinder: In den ersten drei Tagen kommt jeweils ein Elternteil mit dem Kind, für ca. 60 Minuten, in unsere Einrichtung. Die Eltern bleiben im Gruppenraum, halten sich aber nach Möglichkeit im Hintergrund auf, damit die zukünftige Bezugsperson Kontakt zum Kind aufnehmen kann. Hat das Kind am vierten Tag bereits an Sicherheit gewonnen und sich der Bezugsperson zugewendet, wird der erste Trennungsversuch unternommen.

Die Dauer der Trennung richtet sich nach dem Kind und wird mit der Zeit erweitert. Auch hier gilt: Jedes Kind ist individuell!

Kindergartenkinder benötigen in der Regel eine kürzere Eingewöhnungszeit. Wir bieten den neuen Kindern einen Schnuppertag an. So lernen sie im Voraus die Einrichtung kennen.

Die Eltern müssen sich genügend Zeit für die Eingewöhnung ihrer Kinder nehmen, damit diese sich sicher und geborgen fühlen. Denn Sicherheit ist die Basis für die weitere Entwicklung des Kindes.

## 2.4 Zusammenarbeit von unseren Krippengruppen und Kindergartengruppen

Eine enge Zusammenarbeit zwischen unseren Kindergartengruppen und unseren Krippengruppen ist für uns von großer Bedeutung. Eine gute Vernetzung im Team ist für uns unerlässlich. Wir nutzen einige Gemeinschaftsflächen wie z.B. den Bewegungsraum zusammen, deswegen sind ein gutes Zusammenspiel und feste Absprachen unter den Mitarbeiter sehr wichtig. Diese finden spontan oder in gemeinsamen Teambesprechungen statt.

Die Teambesprechungen werden ebenfalls genutzt, um relevante Themen für Kindergarten und Krippe zu besprechen. Projektthemen werden gemeinsam erarbeitet und aufeinander abgestimmt.

Der Übergang von der Krippe zum Kindergarten wird längerfristig vorbereitet. Hierbei wird dem Kind das Gefühl vermittelt bald ein Kindergartenkind zu sein. Wir führen vor dem Wechsel von Krippe zum Kindergarten ein Gespräch durch. Hierbei werden allgemeine Informationen und der Entwicklungsstand der Kinder ausgetauscht. Die angefertigten Entwicklungsbögen werden weitergegeben und die Entwicklungsdokumentation vom Kindergarten baut auf dem der Kinderkrippe auf. So wird die Entwicklung des Kindes fortlaufend dokumentiert.

Des Weiteren bieten wir regelmäßige *Besuchertage* oder *Besuchszeiten* an. Das heißt, unsere Krippenkinder können die Mitarbeiterinnen, die Kindergartenkinder und den Gruppenraum kennen lernen, indem sie für eine bestimmte Zeit die Kindergartengruppe besuchen. So wird der Übergang von Krippe zum Kindergarten erleichtert. Natürlich haben auch die Kindergartenkinder die Möglichkeit, diese Besuche in der Krippe in Anspruch zu nehmen. Dieses bietet für unsere Großen und Kleinen eine enorme Bereicherung, die durch Rücksichtnahme und Vorbildfunktion geprägt ist. Am Ende des Krippenjahres findet dann zum Abschluss ein Fest statt, somit beginnt ein neuer Abschnitt im Leben ihres Kindes.



## 2.5. Sprachkonzept

Wir legen großen Wert auf die alltagsintegrierte Sprachförderung.

Das bedeutet, dass wir Sprechanlässe schaffen und offene Fragen stellen. Wir lassen den Kindern genügend Zeit um sich sprachlich auszudrücken und hören interessiert zu. Wir schaffen durch eine positive Atmosphäre Freude am Sprechen, dabei werden die Kinder nicht korrigiert, sondern wir nutzen korrekatives Feedback. Die Kinder werden motiviert, Dialoge zu führen und aktiv zuzuhören.

Zusätzlich arbeiten wir mit folgenden Instrumenten, um eine ganzheitliche Sprachförderung zu gewährleisten:

**2.5.1 Kamishibai:** das Kamishibai ist ein Erzähltheater, welches eine besondere Möglichkeit für das Erzählen zu Bildern und Bilderbüchern bietet. Durch altersgerechte Geschichten, anregende Bilder und gezielte Fragen des Erzählers, werden die Kinder zum (Nach-) Sprechen angeregt.

**2.5.2 Geschichtensäckchen:** Hier geht es um das darstellende Erzählen mit Geschichtensäckchen. Kleine Geschichten, erzählt mit Hilfe von Alltagsgegenständen und Spielmaterialien, regen die Kinder zum Mitmachen, Mitsingen und Nachsprechen an. Die Geschichtensäckchen kommen in unseren Morgen- und Abschlusskreisen zum Einsatz und sind zu verschiedenen Themen, Liedern und Geschichten gefüllt.

**2.5.3 Bilderbuchbetrachtung:** Entweder werden Bilderbücher in der ganzen Gruppe (zum Beispiel im Morgenkreis) betrachtet und vorgelesen oder es nehmen nur einzelne Kinder an einer Bilderbuchbetrachtung teil. Hierbei ist es wichtig, Sprechreize zu schaffen. Es geht nicht vordergründlich darum, die Geschichte vorzulesen, sondern mit den Kindern ins Gespräch zu kommen und ihren Wortschatz zu erweitern. Die Kinder werden motiviert zu sagen, was sie auf den einzelnen Seiten sehen.

**2.5.4 Morgenkreis:** „im Morgenkreis erleben die Kinder ganz viel Sprache: sie hören zu, erzählen selbst, singen, spielen, bewegen sich und sind aktiv. Das sind wichtige Punkte, um die sprachlichen Kompetenzen der Kinder zu stärken. Des Weiteren wird die Sprachfreude angeregt und der Wortschatz erweitert“ (Zitat, Das Kita-Handbuch, Oberthema Sprache)

**2.5.5 Plapperhaus/Plauderhaus:** hierbei handelt es sich um einen Sprachlehrgang der in der Krippe mit dem Plapperhaus gestartet wird und im Kindergarten mit dem Plauderhaus weitergeführt wird. Sprache wird hiermit spielerisch erlernt. Durch altersgerechte Übungen wird u.a. der Wortschatz aufgebaut und erweitert, die phonologische Bewusstheit gefördert und das Reimen erlernt.

## 2.6 Waldtage

In unmittelbarer Nähe zu unserer Kita befindet sich ein kleines Waldstück, welches von unserer Kita genutzt werden kann. Es steht uns dort ein Bauwagen zur Verfügung. In regelmäßigen Abständen wird der Wald von den Kindergartengruppen besucht. Auch die Krippenkinder nehmen an den Waldtagen teil, gehen dann aber in Kleingruppen und nicht mit der gesamten Gruppe in den Wald.

Wir sehen viele Vorteile darin, mit den Kindern in den Wald zu gehen. Wir wollen, dass unsere Kinder viel an der frischen Luft sind und dadurch ihre Gesundheit und ihr Immunsystem gestärkt werden. Im Wald herrscht eine angenehme Lautstärke, da sich die Geräusche anders verteilen. Die Bäume und der Waldboden schlucken viele von diesen Geräuschen. Des Weiteren wird das fantasievolle Freispiel ohne Spielzeug gefördert. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Die Kinder können mit allem spielen was der Wald so hergibt. Es können Höhlen gebaut oder Rollenspiele gespielt werden. Ein weiterer positiver Affekt ist die Förderung der Motorik. Dadurch, dass der Waldboden nicht immer eben ist, sondern auch mal Stöcker, Steine oder Unebenheiten zu überwinden sind, entwickeln die Kinder gute motorische Fähigkeiten. Des Weiteren lernen die Kinder dadurch, Gefahren besser einschätzen zu können.



Auch die Wahrnehmungsfähigkeit der Kinder wird gestärkt. Der Wald ist immer im Wandel. Jahreszeiten können intensiv erlebt werden. Gerüche, Geräusche und Beschaffenheit können intensiv erlebt werden.

Auch das Umweltbewusstsein wird gestärkt. Wir vermitteln den richtigen Umgang mit den Tieren und Pflanzen in der Natur. Wichtige Regeln werden erarbeitet. Der Müll zum Beispiel wird wieder mitgenommen und es werden keine Pflanzen zerstört.

*„Und am Ende eines Tages sollen deine Füße dreckig, dein Haar zerzaust und deine Augen leuchtend sein.“ (Autor unbekannt)*

## 2.7 Vorschularbeit

Die Vorbereitung auf die Schule ist der Kindergartenalltag mit Spielen, unterschiedlichen Angeboten und Aktivitäten. Die Vorbereitung auf die Schule beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern beginnt schon mit dem Eintritt in die Kita. Die Vorschularbeit im letzten Kindergartenjahr soll den Übergang vom Kindergarten in die Schule erleichtern und die Kinder auf den Schulbesuch vorbereiten. Ziel der schulvorbereitenden Maßnahmen ist es, die Entwicklung des Kindes im Hinblick auf seine Schulfähigkeit zu unterstützen. Die Vorschularbeit bietet eine Förderung je nach Alter und Entwicklungsstand. Schulfähig ist ein Kind, wenn wir ihm zutrauen, alle mit dem Schulbesuch verbundenen Anforderungen zu bewältigen. Dabei geht es nicht nur um geistige Fähigkeiten. Die Schule fordert das Kind in vielerlei Hinsicht: stillsitzen, zuhören, sich konzentrieren, neue Freunde finden... Das Kind betritt eine neue Welt.

„Schulfähigkeit“ soll auch nicht heißen, dass Kinder schon zu allem fähig sein müssen, was in der Schule verlangt wird. Ein Schulkind wird das Kind in der Schule. Mit anderen Worten, jedes Kind braucht die konkreten Erfahrungen in und mit der Schule, um ein kompetentes Schulkind sein zu können (Griebel & Niesel, 2013).

(<https://www.familienhandbuch.de/kita/schule/uebergang/SchulreifeoderSchulfaehigkeit.php>)

Vorschulkinder wollen sich abheben von der Gruppe, daher ist es auch wichtig Vorschularbeit als solche hervorzuheben. Das passiert bei unserer Vorschularbeit:

- das Plauderhaus: hierbei handelt es sich um ein Sprachlehrgang, bei dem u.a. der Wortschatz erweitert wird, das Reimen und die phonologische Bewusstheit erlernt wird. Das Plauderhaus wird im Morgenkreis für die ganze Gruppe genutzt, es werden aber hieraus auch zusätzliche Übungen im Vorschulangebot gemacht.
- Das Zahlenland ist eine didaktische Methode, entwickelt von Prof. Preiß, Kindern im Vorschulalter Grundlagen der Mathematik näher zu bringen. (Im Frühjahr des letzten Kindergartenjahres wird das Zahlenland im Bewegungsraum aufgebaut und von den Vorschulkindern durchlaufen.
- „Mit der Hexe Mirola durch den Zauberwald“ (Herausgeber Christa Hirschfeld und Maresi Lassek) ist ein Beobachtungsverfahren für den

Schulanfang. Dieses wird im März durchgeführt und die zukünftigen Lehrer der Vorschulkinder haben die Möglichkeit hieran teilzunehmen.

- Das Selbstbehauptungstraining findet zum Ende des Kindergartenjahres statt. Hierbei werden die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt.
- Verschieden Ausflüge und Projekte werden nach den Interessen der Kinder durchgeführt.

Vorschulmappen sind eine Ergänzung und Erweiterung in der Vorschulpädagogik, eine Ergänzung zu aktuellen Themen des Kindergartenjahres, oder gerade im Bereich Konzentration, intensives Befassen mit einem Thema und der Sprachförderung unersetzlich.

Unser Vorschulangebot findet ein- bis zweimal in der Woche statt. Jedes Kind bringt zu Beginn einen Jutebeutel mit einem Schnellhefter und einer Federtasche (gefüllt mit Bleistift, Radiergummi, Anspitzer und Buntstiften und einen Schnellhefter) von zu Hause mit.

## 2.8 Portfolio und Entwicklungsdokumentation

Um die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren und festzuhalten, arbeiten wir mit dem Portfolio, sowie der Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation von Petermann & Petermann.

Das **Portfolio** ist ein kleines Schatzbuch für jedes Kind. Es werden gemalte Bilder, Fotos, kurze Geschichten und besondere Ereignisse darin festgehalten. Von der Krippenzeit bis zur Kindergartenzeit gestalten die Kinder aktiv an ihrem Schatzbuch mit. Es kann von den Kindern jederzeit eingesehen werden. Am Ende der Krippen- bzw. Kindergartenzeit geht das Schatzbuch in den Besitz des Kindes über.

Der **Beobachtungsbogen „Petermann & Petermann“** ist eine Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation. Es dient uns als Arbeitshilfe für unsere Krippen- und Kindergartengruppe und bietet die Basis zum Dialog mit Kindern und Eltern. Die Dokumentation der verschiedenen Entwicklungsschritte beginnt in der Krippe und wird in unserer Kindergartengruppe fortgeführt. So können wir systematisch die Entwicklungsfortschritte jedes Kindes verfolgen. Hieraus ergeben sich dann die Bildungs- und Entwicklungsziele der einzelnen Kinder.

## 2.9 Konzept zur Körperpflege, Ruhen und Schlafen

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf den Bereich der Körperpflege, Hygiene und schlafen und ruhen. Sobald die Kinder das erste Mal außerhäuslich betreut werden, ergibt sich ein neuer Tagesablauf für die Kinder. Es ist nicht unüblich, dass sich Gewohnheiten, wie zum Beispiel die Schlafgewohnheiten, verändern. Wir möchten alle Kinder bedürfnisorientiert begleiten und haben deswegen folgende Punkte ausgearbeitet:

- **Schlafen:** Schlafen ist ein Grundbedürfnis. Je kleiner die Kinder sind, umso mehr sind sie auf einfühlsame pädagogische Fachkräfte angewiesen. Wir beobachten die Kinder genau, sodass wir erste Anzeichen von Müdigkeit wahrnehmen können. Sobald wir merken, dass ein Kind müde ist begleiten wir das Kind in den Schlaf. Auch wenn die Uhrzeit von zu Hause abweichen kann, vertrauen wir auf unser Gefühl. In der Kita gibt es mehr Reize, eine höhere Lautstärke und die Kinder müssen sich mit vielen verschiedenen Situationen und Personen auseinandersetzen. Hierdurch kann die Schlafenszeit von zu Hause abweichen. Die Kinder können ihrem

natürlichen Schlafbedürfnis nachkommen und werden nicht nach einer bestimmten Zeit geweckt.

*„Nicht selten Wünschen sich Eltern, dass der Mittagsschlaf verkürzt wird, damit das Kind am Abend früher ins Bett geht. Nichtsdestotrotz ist auch der Mittagsschlaf ein wichtiger Förderer der Entwicklung des Kindes, da auch hier bedeutsame Erholungs- und Lernprozesse stattfinden. Insbesondere Kinder unter einem Jahr sollten wenn möglich ihrem natürlichen Schlafbedarf vollständig nachkommen dürfen.*

*(Zulley und Knapp 2000)*

Das Einschlafen begleiten wir stets liebevoll und mit immer wiederkehrenden Ritualen. Die Schlafenssituation ist so konzipiert, dass die Kinder eigenständig in ihr Bett ein- und auch wieder aussteigen können. Ein Kuscheltier, Schnuller oder eine Kuschedecke kann von Hause mitgebracht werden. Sollte ein Kind nicht im Schlafräum schlafen wollen, gibt es auch die Möglichkeit im Buggy im Gruppenraum zu schlafen. Sollte ein Kind nicht müde sein, gibt es keinen Zwang zu schlafen. Wir sorgen immer wieder während des Tagesablaufs für ruhigere Phasen, in denen wir zum Beispiel Bilderbücher anschauen, Fantasiereisen durchführen oder Kinderyoga anbieten. Der Gruppenraum lädt durch seine Kuschecken zum Ausruhen ein. Auch der Snoezelenraum bietet mit dem Klangbett, den Wassersäulen und sanfter Musik jede Menge Ausruhmöglichkeiten an.

- **Essen:** bei uns dürfen die Kinder selber entscheiden, was und wie viel sie essen möchten. Die Kinder sollen lernen, auf ihr Sättigungsgefühl vertrauen zu können. Auch wenn einige Eltern sich Sorgen, dass ihr Kind nicht genug isst, sind wir der Meinung, dass bereits kleine Kinder dieses alleine entscheiden können. Eine Ausnahme stellen Allergien und Glaubensgründe dar. Hierbei achten wir darauf, dass die Kinder keine, für sie verbotenen Lebensmittel zu sich nehmen. Getränke stehen für die Kinder jederzeit zur Verfügung, sodass sich auch schon unsere Krippenkinder am Getränkewagen bedienen können.
  
- **Hygiene und Wohlbefinden:** Wir unterstützen und begleiten alle Kinder zur Selbstständigkeit und unterstützen so viel wie nötig. Das Trockenwerden begleiten wir unterstützend in Absprache mit dem Elternhaus, wenn wir der Meinung sind, dass das Kind auch in der Kita



schon so weit ist. Beim Wickeln haben die Kinder ein Mitspracherecht, wer es wickeln darf und werden vorher um ihr Einverständnis gefragt. Sollte sich ein Kind gar nicht wickeln lassen, dies aber dringend nötig ist, suchen wir nach individuellen Lösungen in enger Absprache mit den Familien. Eine Lösung könnte zum Beispiel sein, dass ein Elternteil zum Wickeln in die Kita kommt. Wir wickeln kein Kind mit Gewalt, gegen seinen Willen.

Wenn das Einverständnis vorliegt, cremen wir die Kinder mit Sonnencreme (von zu Hause mitgebracht) nach. Hierbei brauchen gerade Krippenkinder noch mehr Unterstützung, die Kindergartenkinder können dies meist schon selbständig. Trotzdem sollen alle Kinder bereits eingecremt kommen.

### 3.1 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

#### Das macht uns besonders

Unser **Team** ist offen für Unterschiedlichkeit und notwendige Veränderungen. **Gemeinsame Ziele** werden durch die verschiedenen (beruflichen) Qualifikationen und Fähigkeiten aller getragen.

Unsere Kita verfügt über eine großzügige **Raumgestaltung** die darauf ausgerichtet ist, dass die Kinder möglichst freien Zugang zu allen Räumen und Materialien haben. So sollen alle Bereiche der Entwicklung angesprochen werden.

Unser **naturnah angelegter Spielplatz** grenzt an Wiesen und Felder, sodass die Kinder hier ungestört ihren Bewegungsdrang nachkommen können. Zudem dient er auch als Ort der Erholung. Des Weiteren werden hier auch verschiedene Gartenprojekte, wie die Bepflanzung und Ernte unserer Hochbeete, angeboten.

Die **Waldtage** finden wöchentlich für jede Gruppe statt. An diesen Tagen können die Kinder mit allen Sinnen den Wald erleben. Dazu zählen die motorische Förderung, sowie die Förderung der Sinneswahrnehmung. Aber auch Pflanzen und Tiere können hier in ihrem natürlichen Lebensraum kennen gelernt werden. Eigene körperliche Grenzen können ebenfalls erfahren werden. Zudem erleben die Kinder die Jahreszeiten ganzheitlich.

Die **Umweltbildung** und die Sensibilisierung werden den Kindern auf einem spielerischen Weg vermittelt. Dazu gehört nicht nur das Wissen das vermittelt wird, sondern auch das Gefühl für Nachhaltigkeit, indem die Kinder mit Naturmaterialien basteln.

Ebenfalls ist auch das **Upcycling** ein Thema. Aus alt mach neu, hier lernen die Kinder, dass es unzählige Möglichkeiten gibt, ausgedienten Produkten ein neues Leben einzuhauchen. Der Fantasie sind hierbei keine Grenzen gesetzt. So wird mit viel Spaß Umwelterziehung vermittelt.

Einmal im Jahr findet ein **Selbstbehauptungstraining** für die Vorschulkinder statt. Hierbei wird das Selbstbewusstsein gestärkt und gelernt „Nein“ zu sagen.

Mit den Kindern und Eltern zusammen werden **Traditionen** aufrechterhalten. Dies schafft eine Bindung und stärkt die **Gemeinschaft**. Die Kinder lernen so den Ablauf eines Kalenderjahres und die Jahreszeiten. Hierzu zählen u. a. unsere Maibaumfeier, der Laternenlauf, unser Weihnachtsmarkt und unser Lieblingstags.

Die **Eingewöhnung** wird individuell gestaltet und auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen. Jedes Kind erhält so viel Zeit wie es braucht um sich wohlfühlen.

Der **Übergang** von der Krippe zum Kindergarten und später zur Schule wird eng begleitet. Da sich die Krippe im selben Haus wie der Kindergarten befindet, wird die Eingewöhnung erleichtert. Das Gebäude und das Außengelände sind den Kindern bereits bekannt. Auch die pädagogischen Fachkräfte sind den Krippenkindern bereits bekannt, denn es gibt immer wieder Berührungspunkte zwischen den Krippen- und Kindergartengruppen, wie z.B.: gemeinsame Feste und Rituale, sowie feste Besuchertage.

Auch der Übergang vom Kindergarten in die Schule wird eng begleitet. Wir führen Übergabegespräche mit den Lehrern durch und laden die Lehrer für das Beobachtungsverfahren „Mit Mirola durch den Zauberwald“ in unsere Einrichtung ein. Kitaleitungen und Schulleitungen stehen im engen Austausch miteinander und besprechen bei regelmäßigen Treffen wichtige Aspekte der Zusammenarbeit. Durch die Nähe zur Grundschule Holtermoor möchten wir Besuchertage einführen. Hier dürfen zukünftige Schulkinder die Schule besuchen. Auch ehemalige Kindergartenkinder dürfen uns besuchen kommen.

**Erziehungs- und Bildungspartnerschaft:** Ebenso macht uns unsere informative und transparente Elternarbeit aus. Durch die Nutzung der Kita-App „KidsFox“ werden Informationen, Themen und Bilder schnell und unkompliziert an die Eltern weitergeleitet.

Des Weiteren bieten wir regelmäßige Elternabende/Themenelternabende und regelmäßige Elterngespräche an. Unsere Eltern-Klönabende runden die Zusammenarbeit ab. Hier treffen sich zwei Mal im Jahr Eltern und Erzieher, um in gemütlicher Atmosphäre in einen Austausch zu kommen.

## **3.1 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**

### **3.1.1 Konzept zur Projektarbeit**

Im Niedersächsischen Orientierungsplan/ Frühkindliche Bildung wird deutlich, dass die Projektarbeit alle Lernbereiche und Erfahrungsfelder der frühkindlichen Entwicklung abdeckt. Kinder beobachten und analysieren von Geburt an sehr genau ihre Umwelt, sie sind Entdecker, Forscher und kleine Erfinder.

Die Projektarbeit definiert sich als das selbstständige Bearbeiten einer Aufgabe, eines Themas oder Problems durch eine Gruppe, angefangen von der Planung über die Durchführung bis hin zur Präsentation der Ergebnisse. In Projekten werden Vorschläge und Ideen von Kindern, Eltern, Fortbildungen und Medien über einen längeren Zeitraum umgesetzt.

Da die Entwicklungsunterschiede von Kindern im Alter von 0 - 6 Jahren erheblich sind, erfordert dies altersgerechte Themen. Durch intensives Beobachten des Kindes und dem Austausch mit den Eltern und der Fachkraft fängt die Projektarbeit an.

### 3.1.2. Ernährungskonzept

Wir bieten den Kindern täglich ein gesundes und ausgewogenes Frühstücksbüfett an. Hierfür kaufen wir einmal wöchentlich alle Zutaten ein. Des Weiteren bepflanzen und ernten wir gemeinsam mit den Kindern Obst und Gemüse aus unseren Hochbeeten, um so die Bewusstheit über die Herkunft regionaler Lebensmittel zu fördern. Das Frühstück wird jeden Morgen unter Einbeziehung der Kinder und mit Hilfe unserer Küchenkraft frisch zubereitet. Hierbei legen wir großen Wert auf die Selbständigkeit der Kinder. Je nach Alter und Entwicklungsstand begleiten und fördern wir Kinder darin, ihr Brot selber zu schmieren und weil uns die Partizipation der Kinder sehr wichtig ist, entscheiden diese selber, was und wie viel sie essen möchten.

Durch diese Form des Frühstücks vermeiden wir viel Müll und der Nachhaltigkeitsgedanke spielt eine wichtige Rolle für uns.

Unser Mittagessen wird täglich frisch von unserer Küchenkraft zubereitet.

Ziel ist es, gesundheitsförderliche Prozesse in der Kita anzuregen und zu etablieren. Um unserem Bildungsauftrag nachzukommen, sehen wir dies unter anderem als eine gute Möglichkeit.

„Förderung von Bewegung und Gesundheit bedeutet auch eine Orientierungshilfe in Hygiene und Ernährungsfragen. Die besorgniserregende Zunahme von Übergewicht bereits bei Schulanfängern macht deutlich, dass auch der Tageseinrichtung eine hohe Verantwortung bei der Prävention kindlicher Fehlernährung zukommt. Wenn gesundes Essen ansprechend angeboten, gelegentlich auch gemeinsam zubereitet wird, werden Körper und Sinne zugleich erreicht und können Ernährungsgewohnheiten positiv beeinflusst werden.“

(Zitat: Niedersächsischer Orientierungsplan für Kindertageseinrichtungen, Gesamtausgabe, Seite 19 )

Durch unsere Zusammenarbeit mit der Zahnprophylaxe des Landkreises Leer wissen wir über die schlechte Zahnsituation einiger Kinder Bescheid. Süße und weiche Lebensmittel, die als vermeintlich gesunde Kindernahrung beworben werden, begünstigen Zahnverfall und verhindern die Entwicklung der Mundmotorik, dies führt zu Verzögerungen und Entwicklungsstörungen in der Sprachentwicklung. So können z.B. einige Vokale nicht gesprochen werden, wenn die Mundmuskulatur schlecht ausgeprägt ist oder Zähne kariös sind bzw. verfallen. Des Weiteren wird der Geschmackssinn in den ersten Lebensjahren geprägt. Wir können so einen Teil dazu beitragen, die Ernährungsgewohnheiten positiv zu beeinflussen. Das Erkennen und Benennen von gesunden

Nahrungsmittel wird gefördert und die Chance, dass Kinder verschiedene Lebensmittel probieren ist in einer Gruppe wesentlich höher.

„Ernährung ist vor allem für Kinder in der Wachstumsphase wichtig. Ständig sind sie in Bewegung, entdecken die Welt um sich herum. Spielen und lernen gehen Hand in Hand. Und dafür verbraucht der Körper reichlich Energie. Die richtige Ernährung lädt nicht nur die leeren Akkus auf, sondern fördert auch die körperliche und die geistige Entwicklung, die Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit und stärkt die Immunabwehr.“

(<https://www.aok.de/pk/magazin/ernaehrung/gesunde-ernaehrung/gesunde-ernaehrung-fuer-kinder-die-mischung-machts/>)

## 3.2 Inklusion

„Wir sehen jedes Kind mit seiner eigenen Persönlichkeit und respektieren die Einzigartigkeit!“

„Definition: Inklusion bedeutet eine Umgebung zu schaffen, die allen Menschen gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht. Integration bedeutet Zugehörigkeit, die mit Anpassung an die Umgebung einhergeht.“ (<https://www.betanet.de/behinderung-inklusion.html#integration--inklusion--exklusion--separation-erklrungen-zu-den-begriffen-1>)

Inklusive Pädagogik berücksichtigt neben den Bedürfnissen der gesamten Gruppe auch die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes. Uns ist es wichtig in unserer pädagogischen Arbeit die Bedürfnisse und Interessen der einzelnen Menschen zu berücksichtigen und die Unterschiedlichkeiten jedes einzelnen wertzuschätzen. In unserer Kita werden alle Kinder gleich wertgeschätzt. Kultureller Hintergrund oder besondere Lebensverhältnisse machen für uns keinen Unterschied. Wir erkennen jedes Kind mit seinen unterschiedlichen Begabungen an. Wir akzeptieren alle Kinder so wie sie sind und das gemeinsame Lernen steht im Mittelpunkt. Hierdurch erleben sich alle Kinder als ein fester Teil einer Gruppe und sie erleben das Gefühl der Zugehörigkeit. Durch unser multiprofessionelles Team, welches auch aus Heilerziehungspflegern besteht, gelingt es uns auch spezielle Bedürfnisse im Blick zu haben. Da wir alle Kinder an unserer Gemeinschaft teilhaben lassen wollen, bestreben wir es, eine Integrationsgruppe zu bekommen. Die Räumlichkeiten sind hierfür mit dem Snoezelenraum und dem Therapieraum bereits vorhanden.

### 3.3. Kita-Hund Luna



Luna ist der Hund unserer Mitarbeiterin Heidi. Luna ist eine 6  $\frac{1}{2}$  Jährige kleine Münsterländerin. Diese Rasse zeichnet sich durch Freundlichkeit und Ausgeglichenheit aus. Sie ist lernwillig, nervenstark, selbstbewusst und gehorsam. Mit Kindern versteht sie sich, aufgrund ihres verspielten und fröhlichen Wesens, problemlos.

Luna ist nicht zum Therapiehund ausgebildet worden, da die Kinder in unserer Einrichtung nicht die besondere Zuwendung eines solchen Hundes brauchen. Vielmehr sollen sie „Normale“ Hunde kennenlernen und wissen, wie man mit diesen umgeht.

Im Vordergrund steht dabei, dass die Kinder mit dem Hund nicht nur spielen, sondern vor allem, den richtigen Umgang erlernen, Ängste abbauen und erkennen, dass es sich um ein individuelles Lebewesen handelt, das ebenso Gefühle erlebt.

Wenn Luna bei den Kindern ist, wird immer ein Erwachsener dabei sein oder sich in unmittelbarer Nähe befinden. Da die Kinder unserer Aufsichtspflicht unterliegen, haben wir immer den Überblick, bei welchen Kindern sich Luna gerade aufhält.

Des Weiteren haben die Erwachsenen natürlich auch Luna´s Empfinden im Blick. Gibt es Anzeichen dafür, dass es ihr zu viel wird, oder sie sich gerne zurückziehen möchte, hat sie dafür jederzeit die Möglichkeit. Im Leitungsbüro steht ihr Körbchen.

Luna hat einen Wesenstest des Jagdgebrauchshundverbands e.V mit gut bestanden. Sie wurde als ruhig/ausgeglichen, selbstsicher und sozialverträglich eingestuft. Luna kennt Gehorsamsregeln im Umgang mit Ablenkung, Lärm und Stresssituationen.



Luna ist umfassend geimpft und bekommt 4-mal im Jahr eine Wurmkur. Außerdem bekommt sie ein Mittel gegen Flöhe und Zecken. Eine regelmäßige Vorstellung beim Tierarzt ist selbstverständlich.

Bestimmte Bereiche sind für Luna nicht zugänglich, hierzu zählen die Küche und der Schlafraum. Räume in denen sich Luna aufgehalten hat werden regelmäßig intensiv gelüftet und täglich feucht gewischt.

Die Kinder werden von uns daran erinnert, sich vor dem Essen und evtl. nach Abschlecken durch Luna, ihre Hände gründlich zu waschen.

Alle Eltern werden schon beim Aufnahmegespräch über die gelegentliche Anwesenheit eines Hundes informiert, sodass wir Besonderheiten wie Allergien oder Ängste im Blick haben können. Sollte ein Kind eine Hundehaarallergie haben, wird Luna in dieser Zeit nur in den Außenbereich kommen, sodass auch Kinder mit Allergien bei uns betreut werden können.

Die Zustimmung des Trägers ist gegeben und die Gemeindeunfallversicherung ist informiert. Die Halterin selber hat eine Tierhalterhaftpflichtversicherung. Des Weiteren sind Rücksprachen mit dem Gesundheitsamt und dem Veterinäramt Leer erfolgt.

### 3.4. Konzept zur mathematischen Bildung

Ähnlich wie beim Plapper- und Plauderhaus bauen auch das Enten- und Zahlenland aufeinander auf. Beim Besuch des Entenlandes zum Ende des Krippenjahres werden auf spielerische Art und Weise erste mathematische Erfahrungen gesammelt. Zum Ende der Kindergartenzeit besuchen alle Kinder das Zahlenland und mathematische Fähigkeiten werden vertieft.

### 3.5 Partizipation der Kinder

„Partizipation bedeutet nicht, „Kinder an die Macht“ zu lassen oder „Kindern das Kommando zu geben“. Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Kinderbeteiligung bedeutet immer, dass Kinder nicht alleine, sondern mit Erwachsenen ein Problem bearbeiten oder ein Projekt gestalten.“ (<https://www.kinder-beteiligen.de/partizipation-kinder-jugendliche.htm>)

Wir helfen uns im täglichen Miteinander gegenseitig unsere Bedürfnisse und Wünsche zu erkennen und gemeinsam umzusetzen. Die Interessen der Kinder werden wahrgenommen und wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung des Alltages zu beteiligen.

Das bedeutet für uns, die Kinder in Entscheidungsprozesse und Planungen mit einzubeziehen. Im morgendlichen Stuhlkreis haben die Kinder die Möglichkeit sich mitzuteilen. Es werden für die Kinder relevante Themen angesprochen, Neuigkeiten mitgeteilt und bei Bedarf Abstimmungen getätigt. Abstimmungen werden demokratisch getätigt. Regeln werden gemeinsam erarbeitet und in regelmäßigen Abständen auf Gültigkeit überprüft.

Weitere Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder ergeben sich durch:

- die Mitwirkung bei Regelbestimmungen
- das Mitbestimmen von Projektthemen
- die Erzähl- und Morgenkreise
- die Abstimmung durch Piktogramme
- die Mitgestaltung bei Geburtstagsfeiern
- die eigene Entscheidung was und wie viel das Kind essen will
- das Recht zu entscheiden, von wem das Kind gewickelt werden will

### 3.6 Anleitungskonzept

Wir möchten unseren Auszubildenden\*innen eine gute Ausbildung ermöglichen und möchten auch Praktikanten\*innen einen Einblick in unseren Beruf ermöglichen. Von daher werden unsere Auszubildenden/Innen von einer qualifizierten Fachkraft angeleitet. Hierfür haben wir eine ausgebildete Praxismentorin im Haus. Unsere Auszubildenden werden von uns persönlich begrüßt und zunächst über das pädagogische Konzept, aber auch über Rechte und Pflichten des Auszubildenden/Innen, informiert. Unsere Auszubildenden/Innen bekommen zu Beginn unseren Leitfaden für Auszubildende an die Hand, dieser bietet eine Orientierung und enthält die wichtigsten Informationen. Zu Beginn tauschen sich die Praxismentorin und der/die Auszubildende über gegenseitige Vorstellungen aus. Unsere Auszubildenden lernen unsere Kita und Kollegen\*innen kennen und bekommen einen Einblick in unseren Kita Alltag. Während dieser Zeit gibt es für den Auszubildenden die Gelegenheit an verschiedenen pädagogischen Angeboten teilzunehmen und sich dabei auch selbst auszuprobieren. Auch in Tätigkeiten, die neben dem Alltag mit den Kindern noch zu den Aufgaben unseres Berufes gehören, bekommen unsere Auszubildenden einen Einblick. Dadurch gewährleisten wir, dass sie einen gesamten Einblick in das Aufgabenfeld einer Erzieherin bekommen. Dazu gehört unter anderem die Teilnahme an:

- Elterngesprächen,
- Elternabenden,
- Dienstbesprechungen,
- Festen, wie zum Beispiel unserem Laternenfest oder unseres Weihnachtsmarktes

In diese Vorbereitungen werden unsere Auszubildenden mit einbezogen. So lernen sie, für die Vorbereitung eines Elterngesprächs, unsere Entwicklungsdokumentation kennen.

Die Praxismentorin plant sich Zeit für Gespräche/Reflexionsgespräche ein und nimmt sich Zeit den Auszubildenden angemessen zu beraten. Zum Abschluss der Ausbildungszeit wird mit den Kindern der Gruppe ein Abschiedsgeschenk gestaltet. Dieses wird dann bei einer Abschiedsfeier als Wertschätzung überreicht.

Zum Abschluss der Ausbildungszeit wünschen wir uns, dass unsere Auszubildenden unseren Feedback-Fragebogen ausfüllen. Hierdurch bekommen wir eine Einschätzung unseres Anleitungsverhaltens und können uns weiterentwickeln.

## 4. Vernetzung

### 4.1 Beschwerdemanagement

Beschwerden sollten Respektvoll und klar kommuniziert werden. Für jede Beschwerde suchen wir Lösungen im Rahmen unserer Möglichkeiten. Alle Beschwerden fließen in unsere Reflektions- und Teamgespräche mit ein.

Grundsätzlich gilt: Wenden sie sich bei Unzufriedenheit direkt an unsere Mitarbeiter oder an die Leitung. Sie können ihre Beschwerden oder Anregungen auch unserem Elternrat mitteilen. Dieser wird ihre Wünsche und Anregungen an uns herantragen. Des Weiteren haben Sie zweimal im Jahr die Gelegenheit uns Ihre Kritik, Ihre Wünsche und ihre Anregungen bei unseren Elternfragebögen kundzutun. (Weitere Punkte unseres Beschwerdemanagements sind in unserem Kinderschutzkonzept zu finden)

### 4.2 Qualitätsmanagement

Die Qualitätssicherung unserer Arbeit ist für uns sehr wichtig. Hierdurch werden einerseits die Zufriedenheit und die Motivation der einzelnen Mitarbeiter gestärkt, sowie andererseits der Kitaalltag erleichtert. Wichtig sind hierbei die unterschiedlichen Ansichten von Eltern, Kindern, Träger und Mitarbeiterinnen zu verbinden. Um die vielfältigen Aufgaben im Blick zu haben und für alle transparent und gleichberechtigt zu halten, sind klare Regeln und Strukturen sehr wichtig.

**Das erreichen wir u.a. durch:**

- Einzelfortbildungen und Teamfortbildungen
- Elternbefragungen
- 2 Planungstage im Jahr
- Austausch mit dem Elternrat
- Reflexionsrunden mit dem Team über pädagogische Prozesse

- Leitungsrunden der Kitaleitungen der kommunalen Kitas der Gemeinde Ostrhauderfehn
- gewissenhafte und ausführliche Einarbeitung neuer Mitarbeiter
- Nutzung der kollegialen Beratung

### 4.3 Vernetzung im Sozialraum

**Öffentlichkeitsarbeit:** durch unsere Öffentlichkeitsarbeit wollen wir Transparenz schaffen. Wir wollen deshalb unsere Ziele erkennbar machen. Das erreichen wir zum Beispiel durch:

- Unsere Konzeption
- Feste und Feiern
- Tag der offenen Tür
- Elternabende
- Elternbriefe
- Elternbefragungen
- Wochenübersicht über Projektthemen und Aktivitäten
- Aushänge an der Pinnwand

**Kooperationspartner:** Damit wir die Entwicklung der Kinder bestmöglich unterstützen können, kooperieren wir mit folgenden Einrichtungen:

- Die Gemeinde Ostrhauderfehn als Träger unserer Einrichtung ist ein wichtiger Partner. Gemeinsame Absprachen sind unerlässlich.
- Die Schulen, Kitas und Krippen im Ort stehen in regelmäßigen Abständen in Kontakt miteinander. In unseren Leitungsrunden werden kommende Themen erarbeitet und an gemeinsamen Zielen und Projekten gearbeitet. Die Mitarbeiter der einzelnen Einrichtungen haben in Mitarbeitertreffen die Möglichkeit sich auszutauschen und an gemeinsamen Zielen zu arbeiten.
- Wir nehmen das Angebot der Fachberatung durch Frau Helmers vom Landkreis Leer bei Bedarf in Anspruch. Auch die Frühförderung kann bei Bedarf bei uns im Hause stattfinden.
- Wir nehmen das Angebot der Fachberatung durch Veronika Greipl in Anspruch

- Mit der Bücherei Idafehn stehen wir in Kontakt. Wir haben die Möglichkeit uns Bücher auszuleihen.
- Die Zahnprophylaxe des Landkreises Leer ist 1-mal jährlich bei uns im Haus und bringt den Kindern das Thema Zahnhygiene näher. Die Zahnärztliche Untersuchung findet 1-mal im Jahr für unsere Kindergartenkinder statt.
- ortsansässige Vereine, Firmen und Unternehmen
- Kinder- und Jugendpsychologen/ Ärzte, Kinderärzte
- Bei Bedarf stehen wir mit dem Jugendamt oder Gesundheitsamt in Kontakt.
- Die VHS, das Nifbe (Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung), die Awo (Fachberatung für Sprachbildung und Sprachförderung) und die „Stiftung Kinder forschen“ sind in Sachen Fortbildungen/Weiterbildungen wichtige Partner für uns
- Auch Logopäden und Ergotherapeuten zählen zu unseren wichtigen Kooperationspartnern. Durch eine gute Zusammenarbeit ist eine gute Versorgung der Kinder gewährleistet.

## 5. Ausblick:

Für die Zukunft wünschen wir uns eine Integrationsgruppe, denn wir sehen immer mehr Kinder, die einen besonderen Förderbedarf haben. Diesen Kindern möchten wir ermöglichen, dass sie ortsnah, bei uns betreut werden können.

Des Weiteren möchten wir unsere Zusammenarbeit mit der Grundschule Holtermoor intensivieren, denn diese liegt in unmittelbarer Nähe zu unserer Kita. Deswegen möchten wir Besuchertage einführen. Hier dürfen zukünftige Schulkinder die Schule besuchen. Auch ehemalige Kindergartenkinder dürfen uns besuchen kommen so sind z.B.: Besuchertage angedacht.

Um unsere Arbeit transparenter zu machen, möchten wir gerne eine Homepage unserer Kita erstellen.

## Quellen- und Literaturverzeichnis

- (Einleitung: Vgl. Nifbe. De, Katrin Borg, Rituale im Kindergarten)
- (<https://www.familienhandbuch.de/kita/schule/uebergang/SchulreifeoderSchulfaehigkeit.php>)
- Nifbe. de, Vielfältige Familienformen
- Nifbe. de, Rituale im Kindergarten, Katrin Borg
- (Vgl., Niedersächsischer Orientierungsplan für Bildung und Erziehung, Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren, Seite 17 - 37)
- (<https://www.familienhandbuch.de/kita/schule/uebergang/SchulreifeoderSchulfaehigkeit.php>)
- (Zitat, Das Kita-Handbuch, Oberthema Sprache)
- (Zitat: Niedersächsischer Orientierungsplan für Kindertageseinrichtungen, Gesamtausgabe, Seite 19 )
- (<https://www.aok.de/pk/magazin/ernaehrung/gesunde-ernaehrung/gesunde-ernaehrung-fuer-kinder-die-mischung-machts/>)
- Zulley und Knapp, 2000
- (<https://www.betanet.de/behinderung-inklusion.html#integration--inklusion--exklusion--separation-erklungen-zu-den-begriffen-1>)
- <https://www.kinder-beteiligen.de/partizipation-kinder-jugendliche.htm>
- wie Kinder sprechen lernen- niedersächsisches Ministerium für Frauen, Arbeit und soziales



## **Anhang**

### **Krankheiten**

Wenn ein Kind erkrankt, braucht es Ruhe und die Fürsorge der Eltern (oder auch der Großeltern...) und kann die Kita nicht besuchen. Bei Infektionskrankheiten oder dem Befall von Nissen und Läusen muss das Kind zu Hause bleiben und darf erst wieder kommen, wenn ein ärztliches Attest vorliegt. Bei ansteckenden Krankheiten wie z.B. Salmonellen müssen wir das Gesundheitsamt einschalten.

Diese Regelungen sind wichtig, um eine Ausbreitung der Krankheiten zu verhindern und somit ihre Kinder und unsere Mitarbeiter zu schützen.

### **Abholen des Kindes**

Für die Dauer des Aufenthaltes in der Kita übernimmt der Träger die Aufsichtspflicht. Diese besteht während der vereinbarten Betreuungszeiten. Erfolgt eine Abholung durch andere Personen, ist dieses der Kita zu melden. Das Abholen des Kindes kann nur durch Personen, die das 16. Lebensjahr erreicht haben, erfolgen.

### **Unfälle**

Für den Besuch der Kita besteht eine gesetzliche Unfallversicherung. Diese gilt auch für den direkten Weg zwischen Kita und Wohnung des Kindes so wie bei Veranstaltungen der Einrichtung. Im Falle eines Unfalles besteht sofortige Meldepflicht an die Kitaleitung.

Bei Unfällen wie z.B.: Kopfverletzungen, Armbrüchen usw. werden die Eltern des Kindes benachrichtigt.

Falls kein Elternteil bzw. eine zweite berechnigte Person zur Abholung zu erreichen ist, muss ein Rettungswagen gerufen werden.

## Adressen

### Träger:

Gemeinde Ostrhauderfehn

Hauptstraße 117

26842 Ostrhauderfehn

Tel.: 04952 / 80513

Fax.: 04952 / 80530

Kita Fehnwichtel

Kapellenstraße 2

26842 Ostrhauderfehn

Tel.: 04952/8991571

Einrichtungsleitung: Katrin Brüna

## Kinderschutzkonzept



*„Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden, wie ein Erwachsener.*

*Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.*

*Du musst dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.*

*Du hast das Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.*

*Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.“*

*-Janusz Korczak-*

# Inhaltsverzeichnis

1. Kita Fehnwichtel – ein sicherer Ort für Kinder	Seite 3
2. Verhaltenskodex	Seite 4
2.1 Verhaltensampel für die Kita Fehnwichtel	Seite 5 - 8
3. Beschwerdemanagement	Seite 9
3.1 Beschwerden vom Kind	Seite 9
3.2 Beschwerden von Eltern	Seite 9
3.3 Beschwerden von Mitarbeitern	Seite 9
4. Partizipation	Seite 10
5. Rechte der Kinder	Seite 11
6. Präventionsmaßnahmen	Seite 12 - 13
7. sexualpädagogisches Konzept	Seite 14
7.1 Thematische Einleitung	Seite 14
7.2 Merkmale kindlicher Sexualität	Seite 15
7.3 Unterschiede zwischen kindlicher Sexualität und erwachsener Sexualität	Seite 15
7.4 Umgang mit Doktorspielen und kindlicher Selbststimulation	Seite 15 - 16
7.5 Regeln für Körpererkundungsspiele	Seite 16 - 17
7.6 Pädagogischer Auftrag	Seite 17 – 18
7.7 Umgang mit Grenzverletzendem Verhalten unter Kindern	Seite 18
7.8 Transparenz für Eltern	Seite 19
8. Ethikkodex	Seite 20
9. Selbstverpflichtung	Seite 20
10. Anhang	

- Kindeswohlgefährdung durch Pädagogisches personal
- Abläufe bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

## 1. Kita Fehnwichtel- ein sicherer Ort für Kinder

Gemeinsam mit allen Mitarbeiter\*innen haben wir uns im Winter 2021 auf den Weg gemacht dieses Kinderschutzkonzept zu entwickeln. Wir ermöglichen den Kindern hierdurch einen **sicheren Raum**, in dem sie sich gewaltfrei, altersgemäß und geschützt entwickeln können.

Alle Mitarbeiter\*innen tragen dazu bei, eine wertschätzende und wohlwollende Atmosphäre zu schaffen. Wichtig ist uns hierbei eine **Kultur der Achtsamkeit und des Hinschauens** zu erschaffen. Das bedeutet für uns, dass alle Mitarbeiter das Wohl des Kindes im Blick haben und offen für die Bedürfnisse und Gefühle der Kinder sind. Wir leben eine Feedbackkultur, in der wir **hinschauen** und nicht **wegschauen**.

Wir **reflektieren** unser Handeln, aber auch das Handeln unserer Kollegen\*innen. Sobald wir grenzverletzendes Verhalten wahrnehmen, sprechen wir dies an. Direkt mit der Kollegin, unter Einbeziehung der Leitung oder mit unseren Kinderschutzbeauftragten.

Neuen Mitarbeitern wird direkt im Vorstellungsgespräch unser Schutzkonzept vorgestellt. Für eine Einstellung ist es eine Grundvoraussetzung, dass sich die neuen Mitarbeiter mit diesem Konzept identifizieren können und nach diesem arbeiten wollen.

## **2. Verhaltenskodex**

Aufbauend auf das gemeinsame Leitbild (siehe Trägerkonzept.) beschreibt der Verhaltenskodex die Grundhaltung in der Arbeit in den KiTas, geprägt von Akzeptanz, Toleranz, Wertschätzung und Schutz auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention.

Hierbei spielt die die Bewusstmachung von Machtverhältnissen und die damit verbundene Verantwortung gegenüber den Kindern eine entscheidende Rolle.

Die nachfolgende Verhaltensampel beschreibt die klare Vereinbarung des Arbeitgebers im Umgang mit den anvertrauten Kindern zum Schutz vor (sex.) Gewalt in den Einrichtungen. Es wurden eindeutige Verhaltensregeln zu Themen Nähe-Distanz, Sprache, Angemessenheit von Körperkontakten und Beachtung der Intimsphäre entwickelt, die in allen Einrichtungen einzuhalten sind.

Die Verhaltensampel wurde zusammen mit allen Kitas entwickelt und gilt als Maßstab des pädagogischen Handelns.

### **Grenzverletzungen/ Grenzüberschreitungen von Mitarbeiter\*innen**

Grenzverletzungen sind Handlungen, die unterhalb der Schwelle der Strafbarkeit liegen. Sie beschreiben im Umgang mit Schutzbefohlenen ein einmaliges unangemessenes Verhalten, das sowohl geplant als auch unbeabsichtigt geschehen kann.

Dabei ist die Unangemessenheit des Verhaltens vom Entwicklungsstand des Schutzbefohlenen abhängig. Wichtig dabei ist es, Signale wahrzunehmen und darauf zu reagieren.

Zur Verdeutlichung kann eine Verhaltensampel aufzeigen, welches Verhalten der Mitarbeitenden bedürfnisorientiert und professionell ist( grün). Außerdem wird gezeigt, welches Verhalten grenzwertig sein kann( gelb) oder ganz klar grenzüberschreitend ist( rot).

Die grüne Kategorie der Ampel besteht aus Verhaltensweisen, die empathisch und feinfühlig die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien wahrnehmen und berücksichtigen. Es steht die Frage nach den Wünschen und Rechten der Kinder im Vordergrund. Auch, wenn möglicherweise manche Dinge von den Kindern nicht gerne gesehen werden, ist es trotzdem wichtig, dass vorhandene Regeln sowie der Tagesablauf eingehalten werden, Grenzüberschreitungen unter Kindern und Mitarbeitern unterbunden werden und Kinder anhalten, Konflikte friedlich zu lösen.

Für den gelben Bereich ist es wichtig, dass die Fachkräfte gemeinsam im Team reflektieren, welche Verhaltensweisen in diesen Bereich gesehen werden und wie es zu diesen Verhaltensweisen kommen kann. Diese aufgezählten Verhaltensweisen können im Alltag passieren, müssen jedoch reflektiert werden. Insbesondere folgende grundlegende Aspekte erfordern Selbstreflexion: Welches Verhalten macht mich wütend? Wo sind meine eigenen Grenzen? Eine vertrauensvolle,

ressourcenorientierte und respektvolle Zusammenarbeit im Team bildet hierfür die Grundlage.

Verhalten im roten Segment wird als inakzeptabel erachtet. Hier finden sich Verhaltensweisen wieder, die als klare Grenzüberschreitungen wahrgenommen werden. Es ist wichtig, dass sich die pädagogischen Fachkräfte mit grenzüberschreitenden Verhaltensweisen auseinandersetzen, um diese zu erkennen und im Team anzusprechen, sodass gemeinsame Maßnahmen gefunden werden können.

## 2.1 Verhaltensampel für die Kita Fehnwichtel

**Folgende Vorgehensweisen sind erwünscht, bedürfnisorientiert und professionell (grün):**

- Humor (kindgerecht, kein schwarzer Humor oder Ironie)
- Klarheit/
- Wünsche/ Interessen/ Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen
- respektvoller Umgang
- Anleiten und Unterstützen
- Kinder in Erfahrung von Selbstwirksamkeit unterstützen (nicht gleich eingreifen, beobachten, sich selber zurück nehmen)
- Bestärken/ Ermutigen
- Zugewandt und auf Augenhöhe in die Kommunikation gehen
- altersentsprechende Beteiligungs- und Beschwerdekultur entwickeln (Kinder ernst nehmen, Mut zusprechen eigene Meinung zu sagen)
- kindgerechte Kommunikation
- Zuhören (sich Zeit nehmen, wirklich aktiv zuhören)
- Ressourcenorientiert denken/ handeln
- aktives Ermutigen zum Selbertun
- wertschätzender, freundlicher Umgang
- kreativitätsfördernde Räume und Angebote schaffen
- Selbstreflexion und offener Austausch unter pädagogischen Fachkräften
- Fehlerfreundlichkeit (Fehler dürfen gemacht werden, aus Fehlern wird gelernt. Akzeptanz darüber, dass Fehler erlaubt sind. Egal, ob bei der Leitung, beim pädagogischen Personal, Kindern oder Eltern)
- Handlungen sprachlich begleiten
- authentisch sein
- Verantwortungsbewusstsein
- Konsequenzen im direkten Zusammenhang mit Situationen
- Verbote zur Gefahrenabwendung
- Vorurteilsbewusste Haltung
- Grenzen setzen (sowohl von der Leitung gegenüber dem Team, wie auch von der Leitung und dem pädagogischen Personal gegenüber den Eltern und Kindern)
- Transparent arbeiten
- Hilfe holen (immer, wenn nötig)
- Supervision / Beratung nutzen (auch wenn (aktuell) keine Supervision stattfindet, das Angebot der kollegialen Beratung nutzen)
- Wahrung der Intimsphäre der Kinder und der eigenen

- Kinderrechte kennen und schützen
- Regeln einhalten
- Strukturen vorgeben, aber Raum lassen/ verlässliche Strukturen schaffen
- in Konfliktsituationen feinfühlig unterstützen
- erste Hilfe leisten
- Gefühle zulassen und Raum geben, über diese in Kommunikation treten
- Kinder und Eltern wertschätzen
- Regeln einhalten (sich darüber bewusst sein, dass für Kinder mit z.B. Förderbedarf andere Regeln gelten könnten)
- Kinderrechte
  - einzelne Räume sind für jeden zugänglich (es schließt sich niemand mit einem Kind in einen Raum ein, wenn eine Kollegin mit einem Kind alleine in den Nebenraum geht, spricht sie dieses vorher mit einer Kollegin ab)
  - auch Auszubildende dürfen nach Kennlernphase (diese sollte mindestens 2 Monate betragen) **mit Zustimmung des Kindes** Wickeln (je nach Absprache)
  - Kinder werden nicht gegen ihren Willen gewickelt (sollte sich das Kind nicht wickeln lassen, werden Absprachen mit den Eltern getroffen werden, z.B. Eltern kommen zum Wickeln in die Einrichtung)
- positives Menschenbild
- Empathie
- Gefühle zulassen/ auch Trauer gehört dazu“ jede Träne ist salzig“
- Vorbild sein/ auch auf Sprache und Körpersprache achten
- gewaltfreie/ kindgerechte Kommunikationen
- regelmäßiges Überdenken der pädagogischen Arbeit und Austausch darüber
- Kollegiale Beratung in Anspruch nehmen

**Folgende Vorgehensweisen sind grenzwertig und nur in Ausnahmesituationen (Gefahr im Verzug/Schutz des Kindes/Schutz anderer Kinder) zulässig und benötigen anschließend eine schriftliche Reflektion mit der Leitung oder der Kinderschutzkraft (gelb):**

- Die Intimität des Toilettengangs der Kinder wird nicht gewahrt
- Mit bedrohendem Tonfall sprechen
- nur ein Kind im Blick haben
- Länge/ Intensität von Konsequenzen übertreiben
- Laute Aufforderungen
- Nicht reagieren auf mehrmalige Nachfragen von Kindern
- Anschreien in Gefahrensituationen
- Dem Kind etwas abnehmen, was es schon selbst kann
- Nicht an Angeboten teilnehmen lassen
- Ständiges Verbessern
- Schlechte Laune während der Arbeit ausleben
- Ungesteuertes/ impulsives Verhalten
- Festhalten (nur in Gefahrensituationen zulässig)



- Kind in eine andere Gruppe schicken
- Kind als Konsequenz auf den Stuhl setzen
- Ausschließen
- Verabredungen und Absprachen nicht einhalten
- Bei privaten Kontakten zu Familien ist die Schweigepflicht unbedingt einzuhalten. Kinder werden durch den privaten Kontakt nicht bevorzugt.
- Die Kita- App "Kidsfox" ist nur in der Arbeitszeit und zu Arbeitszwecken zu nutzen. Es werden keine Elterngespräche o.ä. per Kids-Fox geführt.
- Das Annehmen von Geschenken/ Spenden als Privatperson ist nicht erlaubt. Geschenke/ Spenden für die Kita sind erlaubt, sind aber bei der Leitung anzuzeigen, damit diese den Träger informieren kann.

**Folgende Vorgehensweisen/Verhaltensweisen sind grenzverletzend und in jedem Fall untersagt (rot):**

- Körperliche Gewalt jeder Art
  - ° zerren
  - ° schubsen
  - ° ziehen
  - ° beißen
  - ° treten
  - ° schlagen
  - ° Kinder zum Essen zwingen (Kinder entscheiden selbst was, was zuerst und wieviel sie Essen möchten)
  - ° schütteln, kneifen, fesseln, fixieren
  - ° Kinder grob anfassen
- Sexuelle Gewalt jeder Art
  - ° küssen
  - ° streicheln
  - ° körperlicher Kontakt zu Kindern zur eigenen Befriedigung
  - ° intim anfassen
  - ° nackt fotografieren
  - ° Kinder nackt an Aktivitäten teilnehmen lassen (planschen etc. Unterhose oder Pampers bleibt immer an)
  - ° Es werden keine sexuellen Handlungen an sich selbst vor Kindern durchgeführt
- Verbale Gewalt jeder Art
  - ° anschreien
  - ° brüllen
  - ° bedrohen (den Kindern wird weder physische noch psychische Gewalt angedroht)
  - ° Dem Kind werden keine Strafen angedroht (... wenn du nicht..., dann...)

- °Die Kinder werden nicht „von oben“ beschimpft
- ° verletzende/ beleidigende Ausdrücke
- ° sexistische Witze (Rollenkonstrukte sind allen Fachkräften bewusst und sie arbeiten nicht mit geschlechterspezifischen Vorurteilen)

- Psychische Gewalt jeder Art

- ° vorführen
- ° ignorieren
- ° Druck ausüben (Leistung erwarten, Leistung erzwingen wollen)
- ° Vernachlässigung (Hilflosigkeit des Kindes unbeantwortet lassen, z.B.: Kind braucht neue Windel, aber wird nicht gewickelt)
- ° ausgrenzen (wegen Herkunft, Behinderungen, Vorlieben)
- ° vor die Tür setzen (Aufsichtspflichtverletzung)
- ° umziehen der Kinder in öffentlichen Bereichen (
- ° Verniedlichen/ Spitznamen der Kinder
- ° alleine isolieren
- ° an die Wand/ Ecke stellen
- ° zum Schlafen, oder Wachbleiben zwingen (Schlaf ist ein Grundbedürfnis)
- ° erpressen
- ° diskriminieren
- ° negativ über Eltern und Kinder sprechen

### 3. Beschwerdemanagement der Kita Fehnwichtel

3. Beschwerden sollten respektvoll und klar kommuniziert werden. Für jede Beschwerde suchen wir Lösungen im Rahmen unserer Möglichkeiten. Alle Beschwerden fließen in unsere Reflektions- und Teamgespräche mit ein. Beschwerden können in mündlicher oder schriftlicher Form vorgenommen werden. Für schriftliche Beschwerden verwenden wir unser einheitliches Beschwerdeformular (dieses befindet sich im Anhang)

Wir sehen jede Beschwerde als Kommunikationsangebot und nehmen die Wünsche und Bedürfnisse dahinter wahr. Auch wenn Beschwerden anfangs als Herausforderung angesehen werden können, sehen wir diese als Chance zur Weiterentwicklung.

**3.1 Beschwerden vom Kind:** die Beschwerden von Kindern können entwicklungsbedingt auf unterschiedliche Art und Weise zum Ausdruck gebracht werden. Wo Kindergartenkinder sich in der Regel schon verbal ausdrücken können, sind gerade Krippenkinder auf feinfühlig und aufmerksame pädagogische Fachkräfte angewiesen. Hier können verschiedene nonverbale Zeichen auf eine Unzufriedenheit/Beschwerde hindeuten. Diese können u.a. sein:

- weinen
- schreien
- Kopf wegdrehen
- Zurückweichen
- nicht teilnehmen

**3.2 Beschwerden von Eltern:** alle Eltern können sich bei Unzufriedenheit, Kritik oder Wünschen direkt an unsere Mitarbeiter oder an die Leitung wenden. Wir nehmen diese Beschwerden zur Kenntnis und protokollieren diese. Anschließend suchen wir nach Lösungen im Rahmen unserer Möglichkeiten. Sollten wir zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis kommen, gibt es die Möglichkeit sich direkt an den Träger zu wenden. Außerdem haben wir einen Fragebogen entwickelt, durch den wir einmal im Jahr die Zufriedenheit der Eltern abfragen. Hier können Eltern ihre Wünsche, Anregungen oder Kritik in anonym Form an uns herantragen.

**3.3 Beschwerden von Mitarbeitern:** Pädagogische Fachkräfte haben nicht nur die Aufgabe Beschwerden entgegenzunehmen, sondern können auch selber Beschwerden äußern. So können u.a. Beschwerden im Kleinteam vorgebracht werden, wo es um Beschwerden innerhalb der eigenen Gruppe geht.

Auch Teambesprechungen und Mitarbeiterjahresgespräche können zum Anlass genommen werden seine Beschwerden vorzubringen.

Sollte die Einrichtungsleitung selber in den Blick der Beschwerden geraten, sollte zuerst immer das Gespräch mit der Leitung gesucht werden. Sollte es kein Vertrauensverhältnis geben, oder es sich um gravierende Anschuldigungen handeln, kann der Betriebsrat, sowie der Träger involviert werden.

Generell haben alle Eltern, Kinder, Mitarbeiter\*innen und die Leitung haben die Möglichkeit sich bei Anregungen, Kritik oder Beschwerden an den Träger zu wenden

## 4. Partizipation der Kinder

Partizipation bedeutet nicht, „Kinder an die Macht“ zu lassen oder „Kindern das Kommando zu geben“. Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Kinderbeteiligung bedeutet immer, dass Kinder nicht alleine, sondern mit Erwachsenen ein Problem bearbeiten oder ein Projekt gestalten. Mitsprache, Mitbestimmung und Beteiligung in der KiTa tragen zur Offenheit und Transparenz bei. Hierbei stellen das Wissen um die eigenen (Kinder) Rechte einen präventiven Kinderschutz dar und können Kinder sprachfähig machen.

Wir helfen uns im täglichen Miteinander gegenseitig unsere Bedürfnisse und Wünsche zu erkennen und gemeinsam umzusetzen. Die Interessen der Kinder werden wahrgenommen und wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung des Alltages zu beteiligen.

Das bedeutet für uns, die Kinder in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen, zum Beispiel durch

- die Mitwirkung bei Regelbestimmungen
- das Mitbestimmen von Projektthemen
- die Erzähl- und Morgenkreise
- Abstimmung durch Piktogramme
- die Mitgestaltung bei Geburtstagsfeiern
- die eigene Entscheidung was und wie viel das Kind essen will
- das Recht zu entscheiden von wem das Kind gewickelt werden will

Auch auf das Recht eigene Entscheidungen zu treffen, wird großen Wert gelegt. Unsere Kinder werden in die Planung von Festen, gemeinsamen Aktivitäten oder Ausflügen mit einbezogen. Durch feste Rituale wie unserem Erzähl- und Morgenkreis, können die Kinder Wünsche, Bedürfnisse und Anliegen mit einbringen. Diese werden von uns ernst genommen und abgestimmt.

## 5.Rechte der Kinder

In unserer Einrichtung nehmen wir die bei der UN-Kinderrechtskonvention beschlossenen Rechte der Kinder sehr ernst. Alle Kinder haben bei uns die gleichen Rechte.

Hierzu zählen unter anderem:

- Das Recht auf Schutz → „Alle Kinder haben das Recht darauf, vor allem geschützt zu werden, was ihnen schadet. Sie werden davor geschützt, für Zwecke und Interessen anderer ausgenutzt zu werden.“
- Entwicklungs- und Förderrechte → „Alle Kinder haben das Recht darauf, die Fähigkeiten und das Wissen zu erwerben, das sie brauchen um sich zu entwickeln und Selbstständig zu werden. Sie haben das Recht dabei unterstützt zu werden.“
- Beteiligungsrechte → „Alle Kinder haben das Recht, informiert zu werden und ihre Meinung zu äußern. Sie entscheiden mit, wenn es um ihre Belange geht.“

Ausgehend von diesen Rechten leitet sich für unsere Kita folgendes ab:

Wir nehmen jedes Kind mit seinen individuellen Stärken und Schwächen, mit seiner eigenen Persönlichkeit und seinem Temperament so an, wie es ist.

Wir erarbeiten gemeinsam mit unseren Kindern nachvollziehbare Regeln. Durch diese klaren Regeln werden auch die Rechte anderer Kinder geschützt und geachtet.

Die Kinder haben das Recht ihre Gefühle zu zeigen. Egal ob Freude, Wut oder Trauer. Wir nehmen diese Gefühle ernst.

Auch das Recht auf Bildung wird u.a. durch Bilderbuchbetrachtungen, kreative Angebote, Projektthemen und gemeinsames Singen gefördert.

## 6. Präventionsmaßnahmen der Kita Fehnwichtel:

### Leitung:

Es gelten klare Regeln und Strukturen in der Kita, die allen bekannt sind und für alle gleich sind. Diese Regeln werden fortlaufend geprüft und ggf. erweitert. Diese stehen, allen Mitarbeiterinnen zugänglich, in dem Order: „einheitliches Vorgehen“ im Mitarbeiterzimmer bereit. Es wird großen Wert auf eine transparente und enge Zusammenarbeit zwischen dem Team und der Leitung gelegt. Die Leitung behandelt alle Kolleginnen gleich und trennt privates vom beruflichen. Die Leitung lebt eine wertschätzende, offene und kritikbereite Kultur vor. Die Vertrauensbasis wird durch Einhaltung der Schweigepflicht gestärkt.

### Pädagogisches Personal:

- Unsere Kita ist Mitglied im Präventionsverbund der Gemeinde Ostrhauderfehn und engagiert sich somit für präventive Strukturen.
- Die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit dem Präventionsverbund wird bei Bedarf genutzt. So werden zum Beispiel gemeinsame Elternabende geplant und durchgeführt.
- Jeder Mitarbeiter muss vor Einstellung ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.
- Für die Einstellung ist es Voraussetzung, dass nach unserem Schutzkonzept gearbeitet wird.
- Es wird von jedem Mitarbeiter mindestens eine Fortbildung im Jahr besucht.
- Alle Mitarbeiter sind in 1. Hilfe ausgebildet und frischen den Kurs regelmäßig auf.
- Es finden regelmäßige Hygienebelehrungen statt.
- Die Möglichkeit zur kollegialen Beratung wird genutzt.
- Die Möglichkeit der Fachberatung wird bei Bedarf genutzt.

### Kinder:

- **Selbstbehauptung:** 1-mal im Jahr führt Heidi ein Selbstbehauptungstraining durch. Hierbei geht es insbesondere darum, seine eigenen Grenzen kennenzulernen und zu schützen, sowie zu lernen seine Stimme einzusetzen.
- **Starke-Kinder-Kiste:** hierbei handelt es sich um ein Präventionsangebot vom PETZE-Institut.  
Kinder erlernen hierbei folgende Inhalte:
  - Meine Gefühle sind richtig!
  - Ich kann zwischen angenehmen und unangenehmen Berührungen unterscheiden!
  - Ich kenne den Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen!

- Ich hole mir Hilfe, wenn ich etwas alleine nicht schaffe!
- Mein Körper gehört mir!
- Ich darf NEIN sagen! Ich habe keine Schuld, wenn mir etwas passiert.

## 7. Sexualpädagogisches Konzept der Kita Fehnwichtel

### 7. Thematische Einleitung

*„Kinder sind von Natur aus soziale Wesen. Von Beginn an suchen sie die Nähe zu anderen Menschen, die ihnen vertraut werden. Mit ihren Augen, den Ohren, mit dem Mund und über die Haut nehmen sie Beziehungen zu den Menschen in ihrer Umgebung auf und gehen intensive Bindungen ein. Sie genießen es, gehalten, gestreichelt und Liebkost zu werden, und empfinden dabei körperliches und seelisches Wohlbefinden. Die Bedürfnisse nach körperlicher Nähe, psychischer Sicherheit und sozialem Austausch sind bei Säuglingen und Kleinkindern untrennbar miteinander verbunden.“*

(Zitat Jörg Maywald Sexualpädagogik in der Kita Seite 10)

Ziel unserer Einrichtung ist es, die uns anvertrauten Kinder ganzheitlich zu fördern. Hierzu zählt auch die altersgerechte Förderung der Bewusstheit über den eigenen Körper und der eigenen Geschlechteridentität. Wir möchten allen Kindern ein positives Selbstbild vermitteln, welches frei von jeglicher Wertung ist. Hierbei beachten wir die Bedürfnisse und die Entwicklungsstufen der Kinder. Eine offene, wertschätzende und respektvolle Haltung gegenüber sexueller Vielfalt ist uns sehr wichtig.

Des Weiteren haben alle Kinder in unserer Einrichtung das Recht darauf, ihre kindliche Sexualität altersgerecht ausleben zu dürfen. Hierbei spielen u.a. der Umgang mit Doktorspielen und die kindliche Selbststimulation eine große Rolle. Hierfür gibt es klare und transparente Regeln (nähere Infos folgen im Abschnitt „Umgang mit Doktorspielen“) Diese schützen nicht nur die Kindern, sondern geben auch dem pädagogischem Personal Handlungssicherheit und ermöglichen ein einheitliches Vorgehen. Oft spielen Sorgen der Erwachsenen hierbei eine große Rolle. Diese ist aber in der Regel unbegründet, denn kindliche Sexualität ist nicht zu vergleichen mit Erwachsenensexualität. Kinder treiben eine natürliche Neugierde an und keine sexuelle Begierde.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Vermittlung von grundlegenden Kenntnissen über den eigenen Körper, dazu gehört zum Beispiel auch, dass Kinder lernen, welche Körperteile sie haben und wie diese heißen. Hierbei ist uns wichtig, diese richtig zu benennen und keine Verniedlichungen zu benutzen (Geschlechtsorgane werden als Scheide oder Penis bezeichnet.)

Die Kinder werden von uns ermutigt Ihre Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken und Fragen stellen zu dürfen. Wir geben Antworten auf kindliche Fragen, wichtig ist hierbei, dass wir uns darüber bewusst sind, keinen Aufklärungsauftrag zu haben.



## 7.2 Merkmale kindlicher Sexualität

Kinder erkunden ihre Welt ganzheitlich und mit allen Sinnen. Das spielerische Entdecken des eigenen Körpers und die Einbeziehung anderer Kinder ist Teil der allgemeinen kindlichen Spielfreude. Kindliches Spiel kennt keinen Zweck außerhalb sich selbst und ist von Spontanität und Fantasie geprägt. Kinder genießen den Moment im Hier und Jetzt, die Freude am eigenen Körper und das empfinden körperlicher Lust sind nicht an einem in der Zukunft liegenden Ziel orientiert. Auch wenn Kinder das Zusammensein mit anderen suchen, dominiert doch der Ich-Bezug. Dies gilt auch für das Entdecken des Körpers bei sich und anderen. Das Streben von Kindern nach Körperkontakt steht vor allem im Dienste ihrer Wünsche nach Nähe und Geborgenheit. Das unbefangene Erkunden des eigenen Körpers einschließlich des Genitals sowie Rollen- und Körpererkundungsspiele mit anderen Kindern sind Bestandteile normaler Psychosexueller Entwicklung, die für die Kinder wichtige Lernerfahrungen darstellen. Aus erwachsener Perspektive handelt es sich hierbei um (altersgerechte) sexuelle Aktivitäten. Die Kinder selbst ordnen ihr Handeln jedoch noch nicht als >>sexuell ein<<. Das Genitalspiel zum Beispiel empfinden sie einfach nur als angenehm, ohne sich dabei weitere Gedanken zu machen.

(vgl. Jörg Maywald, Sexualpädagogik in der Kita, Seite 17 – 18)

## 7.3 Unterschiede zwischen kindlicher Sexualität und erwachsenen Sexualität

<b>Kindliche Sexualität</b>	<b>Erwachsenensexualität</b>
Spielerisch, spontan	Absichtsvoll, zielgerichtet
Nicht auf zukünftige Handlungen ausgerichtet	Auf Entspannung und Befriedigung hin orientiert
Erleben des Körpers mit allen Sinnen	Eher auf genitale Sexualität ausgerichtet
Egozentrisch	Beziehungsorientiert
Wunsch nach Nähe und Geborgenheit	Verlangen nach Erregung und Befriedigung
Unbefangenheit	Befangenheit
Sexuelle Handlungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen	Bewusster Bezug zu Sexualität

(Schaubild aus dem Buch von: Jörg Maywald, Sexualpädagogik in der Kita, Seite 17 – 18)

## 7.4 Umgang mit Doktorspielen und kindlicher Selbstbefriedigung

Der Umgang mit Doktorspielen und Selbststimulation bei Kindern kann eine Herausforderung sein, da es oft als tabuisiertes Thema betrachtet wird. Für uns ist es jedoch wichtig zu wissen, dass es normal ist, dass Kinder ihre Körper und die Körper anderer erkunden möchten.

„Schon Kleinkinder zwischen dem zweiten und dritten Lebensjahr werden sich ihrer selbst bewusst. Sie erleben, dass sie sich in ihrem Aussehen und ihrem Körper von Erwachsenen unterscheiden. Sie entwickeln ein großes Interesse an ihrem Körper und an den Körpern anderer Menschen. Kleinkinder untersuchen häufig intensiv ihre Genitalien und zeigen diese gerne anderen Kindern und Erwachsenen. Kleinkinder berühren manchmal absichtlich ihre Genitalien und stimulieren sich selbst, weil sie sich dabei beruhigen und wohl fühlen.“ (vgl. Jörg Maywald, Sexualpädagogik in der Kita, Seite 32) Wir sind uns darüber bewusst, dass dies ein normaler Teil des Erwachsenwerdens ist und das dies kein Grund ist, sich Sorgen zu machen, solange das Verhalten des Kindes angemessen ist. Es ist jedoch genauso wichtig, dass wir den Kindern vermitteln, dass sie ihre Privatsphäre kennen lernen und sich dadurch ein natürliches Schamgefühl entwickeln kann. Auch wenn dieses Verhalten normal ist und von uns nicht unterbrochen wird, vermitteln wir dennoch soziale Regeln und Normen. So bieten wir den Kindern z.B. Rückzugsmöglichkeiten an. Gerade in der Abholsituation, wo viele fremde Erwachsene anwesend sind, sollen Kinder ein natürliches Schamgefühl entwickeln.

Uns ist es wichtig, dass wir diese Situation einfühlsam und verständnisvoll begleiten. Darum bleiben wir ruhig und verständnisvoll. Wir beschämen keine Kinder und geben ihnen nicht das Gefühl etwas falsch gemacht zu haben. Wir erarbeiten mit den Kindern sinnvolle Regeln und sprechen ab, was akzeptabel ist und was nicht. Wir erklären Altersgerecht, dass manche Dinge nicht in Ordnung sind und wo es Grenzen gibt. Sobald wir besorgt über bestimmte Verhaltensweisen sind, wenden wir uns an eine Kollegin und an die Leitung.

## 7.5 Regeln für Körpererkundungsspiele

- Jedes Kind entscheidet selbst, ob und mit wem es seinen Körper erkunden will.
- Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen sich nur so viel, wie es für sie selbst und die anderen angenehm ist.
- Kein Mädchen / kein Junge tut einem anderen Kind weh.
- Kein Kind steckt einem anderen Kind etwas in eine Körperöffnung (Po, Scheide, Mund, Nase, Ohr) oder leckt am Körper eines anderen Kindes.
- Der Altersabstand zwischen den beteiligten Kindern sollte nicht grösser als ein bis maximal 2 Jahre sein.
- Ältere Kinder Jugendliche und Erwachsene dürfen sich an Körpererkundungsspielen nicht beteiligen.
- Hilfe holen ist kein Petzen.
- Wenn die Kita z.B. wegen Personalnot oder weil die Räumlichkeiten zu unübersichtlich sind nicht in der Lage ist, die Einhaltung dieser wichtigen Regeln zu gewährleisten, müssen erweiterte Beschränkung eingeführt

werden, etwa dass die Kinder sich bei Körpererkundung spielen nicht nackt ausziehen dürfen.

(Regeln aus: Jörg Maywald, Sexualität in der Kita, Seite 100)

Zusätzlich zu diesen allgemeinen Regeln haben wir für unser Team entschieden, dass wir Körpererkundungsspiele zulassen, aber die Regel haben, dass zumindest die Unterhose immer an bleiben muss. Des Weiteren vermitteln wir den Kindern, dass diese nicht in der Öffentlichkeit stattfinden sollen, sondern dass hierfür eine Rückzugsmöglichkeit, wie z.B. die Kuschelecke aufgesucht wird.

Diese Regeln werden mit allen Kindern besprochen und zusätzlich zu unseren anderen Gruppenregeln regelmäßig besprochen.

## 7.6 Pädagogischer Auftrag

Der pädagogische Auftrag der Sexualpädagogik besteht darin, den Kindern ein gesundes und positives Verständnis vom Körper, Sexualität und Beziehung zu vermitteln. Dabei geht es nicht nur um die Vermittlung von Wissen, sondern auch um die Förderung von Selbstbewusstsein, Empathie und Respekt gegenüber anderen Menschen. Uns ist bewusst, dass wir keinen Aufklärungsauftrag haben!

Uns ist es wichtig, sensibel zu sein und die Kinder gut im Blick zu haben. Neben dem normalen sexuellen Verhalten von Kindern gibt es einige Punkte, bei denen wir genauer schauen müssen und unsere volle Aufmerksamkeit nötig ist. Bei folgenden Punkten ist die Dokumentation und Einbeziehung der Leitung sehr wichtig, damit das weitere Vorgehen geplant werden kann:

- Unangemessenes, dem Alter des Kindes nicht entsprechendes sexualisierendes Verhalten, zum Beispiel öffentliches Masturbieren, Zungenküsse, Geschlechtsverkehr simulieren, Berührung der Genitalien eines Erwachsenen
- Wenn ein Kind sich plötzlich weigert, zögert oder Angst hat, mit einer bestimmten Person oder an einem bestimmten Ort alleine zu sein, obwohl es bislang Freude daran hatte
- Rückzug von anderen Kindern oder Schwierigkeiten, Freundschaften einzugehen
- Indirekte Hinweise (z. B. die Frage: >> was heißt das, wenn ein Mann jemanden seinen Penis in den Mund schiebt?<<)
- Generelle Symptome (z. B. Bettnässen, Rückfall in frühere Verhaltensweisen, Schlaf- und Essstörungen, Konzentrationsschwierigkeiten, Tagträumerei,

Leben in Phantasiewelten , chronische Reizbarkeit sowie Körperhaltungen, die Scham, Schuld oder Heimlichtuerei verraten)

- Schmerzen, Brennen, Jucken oder Verletzungen im Genital- oder Analbereich (Levine & Kline 2010, S. 181f.).

(Zitat. Jörg Maywald, Sexualpädagogik in der Kita, Seite 124)

## **7.7 Umgang mit Grenzverletzungen und Übergriffen durch Kinder**

Bei den oben beschriebenen Verhaltensweisen hört die kindliche Neugierde auf und wir sprechen von Grenzverletzungen oder Übergriffigen Verhalten.

Grenzverletzungen geschehen unbeabsichtigt, aus dem Spiel heraus und es handelt sich um einmalige Situationen. Wenn dazu allerdings noch Druck und Machtausübung und Handlungen aus der Erwachsenensexualität kommen sprechen wir von sexuellen Übergriffen. Hier ist ein strukturierter und klarer Ablauf unerlässlich. Das bedeutet für uns folgende Vorgehensweise:

- Grenzverletzung oder Übergriff sofort stoppen
- Das betroffene Kind trösten und vermitteln das es keine Schuld trägt
- Vorfall protokollieren
- Information an die Kitaleitung
- Elterngespräche mit den Eltern des betroffenen Kindes, sowie mit den Eltern des übergriffigen Kindes (mögliche Hilfen werden besprochen)
- Sollten mehrere Kinder betroffen sein wird auch der Elternrat informiert und ein Themenbezogener Elternabend findet statt.
- Je nach schwere des Falles wird eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ hinzugezogen und der Träger wird informiert. (Dieser macht ggf. eine Meldung an das Jugendamt)
- Aufarbeitung der Situation mit den Kindern (Regeln werden erneut besprochen und Projektarbeit diesbezüglich ist möglich)

An dieser Stelle möchten wir betonen, dass uns bewusst ist, dass auch das übergriffige Kind ein recht auf Hilfe hat. Sexuell Übergriffiges Verhalten hat immer seine Gründe, wie z.B.: eigene Gewalterfahrungen, unangemessene Konfrontation mit erwachsener Sexualität oder das Erleben von traumatischen Erlebnissen. Bei übergriffig gewordenen Kindern ziehen wir in Absprache mit den Eltern externe Hilfe zu Rate, denn hier besteht therapeutischer/psychologischer Bedarf (auch bei den Eltern), den wir nicht leisten können. Ein Ausschluss des übergriffig gewordenen Kindes ist nicht automatisch gegeben, denn auch dieses Kind hat ein Recht auf Schutz und Unterstützung unserer Gemeinschaft.

## **7.8 Transparenz für Eltern**

In Bezug auf die Sexualpädagogik werden Eltern darüber informiert, welche Themen in unserer Kita behandelt werden und auf welche Weise. Hierfür nutzen wir verschiedene Möglichkeiten der Kommunikation, wie z.B.: Elternabende und Elternbriefe. Uns ist es wichtig, den Eltern zu vermitteln, dass die Sexualpädagogik immer altersgerecht und auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt ist. Darüber hinaus ist es uns auch wichtig, dass Eltern die Möglichkeit haben, ihre Fragen, Sorgen und Anliegen offen bei uns anzusprechen. Offene Kommunikation und ein respektvoller Dialog zwischen den Eltern und uns, können dazu beitragen, dass wir gemeinsam nach Lösungen suchen können und somit zum Wohle der Kinder gehandelt werden kann.

## 8. Ethikkodex

### Unser Ethikkodex beinhaltet folgende Punkte:

- ❖ Wir sind uns unserer Rolle als Bezugs- und Vertrauensperson bewusst und missbrauchen diese nicht.
- ❖ In unserer Kita werden die Werte Achtsamkeit, Vertrauen, Respekt und Wertschätzung beachtet und umgesetzt
- ❖ Abwertendes und diskriminierendes Verhalten wird von uns nicht akzeptiert
- ❖ Wir sind bereit zur Eigenreflexion und nehmen die Reflexion anderer konstruktiv an
- ❖ Wir sprechen Grenzverletzungen durch Kolleginnen an

## 9. Selbstverpflichtung:

- ❖ Ich trage dazu bei, ein ermunterndes Umfeld zu schaffen, indem ich den Kindern zuhöre und sie in ihrer Individualität und kulturellen Vielfalt respektiere.
- ❖ Ich achte selbstkritisch auf ein angemessenes Nähe- und Distanzverhalten
- ❖ Ich achte die Intimsphäre der Kinder
- ❖ Ich beobachte aufmerksam die Gruppensituation und reagiere präventiv und situativ bei Grenzverletzungen (auch in Bezug auf das Verhalten der Kinder untereinander)
- ❖ Mein Umgang mit Kindern, Kolleginnen und Eltern ist wertschätzend
- ❖ Wir ermöglichen Eltern und Kindern eine Beschwerdekultur und nehmen Kritik an.
- ❖ Ich kenne die Grundlagen der Aufsichtspflicht und gehe damit verantwortungsbewusst um.
- ❖ Ich verpflichte mich, Anzeichen von Kindeswohlgefährdung sofort bei der Leitung zu melden.
- ❖ Ich bin mir meiner Rolle als Vorbild für die Kinder bewusst.
- ❖ Bei Stress und/oder Überforderung wende ich mich an die Leitung und nehme Hilfe an.
- ❖ Ich verpflichte mich zur Verschwiegenheit über innerbetriebliche Angelegenheiten und halte die Bestimmungen zum Datenschutz ein.
- ❖ Sollte es zu einer Grenzverletzung kommen, reflektiere ich mein Handeln mit den Kolleginnen oder der Leitung. Sobald ich grenzverletzendes Verhalten bei meinen Kolleginnen wahrnehme, werde ich dieses ansprechen und dagegen Stellung beziehen.



# Kindeswohlgefährdung durch Pädagogisches Personal

WAHRNEHMEN, wenn Personal sich gegenüber den Kindern unangemessen Verhält

Aktiv EINGREIFEN, den Übergriff beenden

Kollegin am selben Tag ansprechen, konkret schildern, was beobachtet wurde

Ggf. eine unserer Kinderschutzbeauftragten (Nicole und Sabrina) informieren

EINSCHÄTZUNG des Verhaltens

Korrektes  
Verhalten

Mitarbeiter  
kann  
Verhalten  
pädagogisch  
begründen

Kritisches  
Verhalten

Unterstützung  
anbieten,  
weiter  
beobachten

Dokumentieren

Bei wiederholtem  
Verhalten:

Inakzeptables  
Verhalten

Mit der Leitung  
besprechen

Dokumentieren

Meldung an den  
Träger

Gespräch mit Beteiligten

Bei massivem oder mehrmaligen  
Übergriffen= Abmahnung

**Bei sexuellen Übergriffen: sofortige  
Meldung ans Jugendamt**



# Abläufe bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Schriftliches festhalten von Anhaltspunkten und Äußerungen

Einschätzung durch die päd. Fachkraft und der Leitung

Unbegründet=  
Weiter beobachten,  
bei Verschärfung der  
Situation weiteres  
Handeln absprechen

Keine Gefährdung,  
aber Hilfebedarf=  
Elterngespräch über  
mögliche Hilfen  
führen

Gewichtige  
Anhaltspunkte für  
eine Kindeswohl-  
gefährdung

Entwicklung im Auge  
behalten

Information an  
den Träger

Bei Verschärfung der  
Situation

Erfassung der Gefährdungs-  
einschätzung durch päd.  
Fachkraft, Leitung und einer  
„insoweit erfahrenen Fachkraft“

Drohende  
Kindeswohlge-  
fährdung

Akute  
Kindeswohlge-  
fährdung

Gespräch mit den Eltern über  
Risikoinschätzung (inkl.  
Aufforderung Kontakt zum  
Jugendamt aufzunehmen

Meldung ans  
Jugendamt, und  
Träger. (Eltern  
werden hierüber  
informiert)

Wenn Eltern keinen Kontakt aufnehmen,  
nimmt die Leitung Kontakt auf

